Nationalpolitische Aufklärungsschriften

Heft 8

Bolschewismus

Von der liberalistisch-marxistischen Weltanschauung zur Politik der

Volkszerstörung



von Heinz Oskar Schaefer



Gutachten
der „Reichsstelle zur Förderung des deutschen Schrifttums" vom 18. März 1937 / 04373:

Die „Broschüre behandelt in knapper, verständlicher und einprägsamer Form alle Fragengebiete des Bolschewismus, seine Ursprünge, seine geschichtliche Entwicklung, den Versuch des Bolschewismus in der Sowjetunion, sich in die Wirklichkeit umzusetzen, sowie seine zersetzende Tätigkeit in aller Welt. Besonders deutlich wird das dem Marxismus-Bolschewismus innewohnende Prinzip, das den jüdischen Ursprung verrät. Die beherrschende Rolle des Judentums tritt klar in Erscheinung. Die zahlreichen Abschnittsüberschriften fördern die einprägsame Wirkung der Schrift, die allseits zu empfehlen ist."

In die NS.-Bibliographie aufgenommen.

Parteiamtliche Prüfungskommission zum Schutz des NS.-Schrifttums,
Mitteilung vom 16. März 1937.

„Diese Schrift wird der NSDAP., ihren Gliederungen und angeschlossenen Verbänden sowie den außerparteilichen Organisationen und Körperschaften zur Anschaffung und Förderung empfohlen."

Amt Schrifttumspflege bei dem Beauftragten des Führers für die gesamte geistige und weltanschauliche Erziehung der NSDAP.

Berlin, den 3. Juli 1937.

Ausgabe 1941.

Quellen:

Hitler, „Mein Kampf", Zentralverlag der NSDAP.
Rosenberg, „Bolschewismus als Aktion einer fremden Rasse", ebenda.
— „Der entscheidende Weltkampf", ebenda.
Goebbels, „Bolschewismus in Theorie und Praxis", ebenda.
Schickedanz, „Die Judenfrage", Reichsschulungsbrief, ebenda.
Baumböck, „Der Weltfeind", Propagandaverlag Paul Hochmuth, Berlin.
— „Moskau im Angriff", ebenda.
— „In den Kerkern der G.P.U.", ebenda.
Kautter, „Liberalismus, Marxismus, Kommunismus und das nationalsozialistische Leistungsprinzip", ebenda.
— „Sozialismus in deutscher Vergangenheit und Gegenwart", ebenda.
Schaefer, „Grundzüge der nationalsozialistischen Weltanschauung", ebenda.
„Die Juden in Deutschland", Zentralverlag der NSDAP.
„Bolschewismus" Schriftenreihe, herausgegeben von Georg Leibbrandt, Zentralverlag der NSDAP.
„Die Bücherei des Ostraums", herausgegeben von Georg Leibbrandt, Kommissionsverlag Verlagsanstalt Otto Stolberg, Berlin W 9.
Greife, „Sowjetforschung", Nibelungenverlag.
K. F. Albrecht, „Der verratene Sozialismus", ebenda.
„Warum Krieg mit Stalin?", das Rotbuch der Antikomintern, ebenda.

Im Propaganda-Verlag Paul Hochmuth, Berlin W 35,

Elsnerdruck, Berlin.

Bolschewismus – die gesamtmarxistische Aktion

„Der Marxismus bedeutet die Zerreißung der Nation und damit die Schwächung des gesamten Volkes, damit die Verelendung dieses Volkes und damit Verrat gerade an der Klasse, die er als tragend unter sich wissen will, und der er eine bessere Zukunft verspricht. Der Verrat an der Arbeiterschaft ist ebenso die Folge des Marxismus, wie der Verrat am deutschen Bauern, an den Millionen Massen genau so armer Menschen des Mittelstandes und des Handwerks. Marxismus ist ein Kampf gegen Kultur und die Idee der Freiheit, ein Krieg gegen Tradition und Ehre. Ein Angriff gegen alle Fundamente unseres Gemeinschaftslebens und damit ein Angriff gegen die Grundlagen unseres Lebens." Adolf Hitler.

In der heutigen militärischen und machtpolitischen Auseinandersetzung muß sich jeder Deutsche die Grundlagen klarmachen, die zum Entscheidungskampf des nationalsozialistischen Reiches gegen den Bolschewismus führten. Die Kenntnis der Wesenszüge des Bolschewismus und der hinter ihm stehenden Ideen und Mächte, gerade auch der auf gemeinsamen Wurzeln beruhenden Wesensverwandtschaft mit den Demokratien und besonders der heute in England und den U. S. A. herrschenden Plutokratien, gehört zum unerläßlichen geistigen Rüstzeug des deutschen Volkes. Um so mehr, nachdem es als Vorkämpfer für ein neues Zeitalter, als Verteidiger der abendländischen Kultur und als Streiter für ein neues Europa in den von der Sowjet-Union seit langem vorbereiteten Kampf eingetreten ist. Noch kann in einigen europäischen Ländern und in überseeischen Kontinenten das marxistisch-kommunistische Gift ungehindert wüten. Die plutokratischen Mächte und dazu alle zersetzenden internationalen Elemente sammeln mit dem Bolschewismus Hand in Hand ihre letzten Kräfte zum „entscheidenden Weltkampf". Auch nach dem militärischen Sieg geht der Kampf geistig und politisch weiter. Er soll uns als bewußte Kämpfer bereit finden.

Bolschewismus — das ist für uns Deutsche, die wir durch den Nationalsozialismus zur politischen Besinnung gebracht sind, die klarste Ausprägung der gesamtmarxistischen Aktion. Wir müssen unter diesem Begriff alle die geistigen Strömungen und politischen Aktionen verstehen, die eine Loslösung des Menschen aus den natürlichen Bindungen zum Ziele haben, die eine Zersetzung aller Gemeinschaftsverpflichtungen des Einzelwesens bewirken und damit schließlich der allmählichen **Zerstörung des Volkstums** die Wege ebnen.

Überall erkennen wir in den Ideen und Erscheinungsformen der letzten 150 Jahre, ob sie nun **vorbereitend** wirkten oder in **unmittelbare** Aktion traten, diese Tendenz, so mannigfaltig und gegensätzlich ihre Methoden scheinen. Und überall sehen wir am Ende ihrer Entwicklung ein Machtziel, das die scheinbar entgegengesetzten Strömungen von den verschiedensten Wegen her zu einem **gemeinsamen Weltkampf** zusammengeführt, der die **Vernichtung der Völker** und die **Herrschaft einer bestimmten Rasse** über die sog. „Menschheit", die internationalen Massen, bezweckt. Welches sind die Ansatzpunkte und die Agitations- und Machtmittel der gesamtmarxistischen Aktion?

Die marxistischen Schlagworte

Der Marxismus hat eine Reihe von sehr wirkungsvollen Schlagworten in die Massen geworfen. Diese Schlagworte bringen den Kern seiner Lehren auf

eine so einfache Formel, daß sie jedermann sofort und leicht eingehen und bequeme Geister mühelos überrumpeln. Dieses bis heute unveränderte Vorgehen der marxistischen Agitation sorgt dafür, die Gesinnungsgenossen immer von neuem durch Phrasen zu ködern und ihren Verstand durch Lügen zu benebeln. Die ungeheuren Auswirkungen der gesamtmarxistischen Propaganda liegen ausschließlich in der Verkündung platter Gedanken, die auf den ersten flüchtigen Blick überraschend einleuchten. Sie liegen in dem Appell an die niedrigsten menschlichen Instinkte, deren Entfesselung angeblich ein befriedigendes Dasein sichern soll. Dies waren und sind noch heute die Mittel, um einmal die Gesamtheit der Menschen, zuerst aber die „entrechteten" Handarbeiter, für eine Weltrevolution mobil zu machen, d. h. für die Bolschewisierung aller Völker.

Der Marxismus bildet — nach den Aussagen seiner prominentesten „Führer" — das Fundament all seiner politischen Erscheinungsformen, der roten Gewerkschaftsbewegung, der Sozialdemokratie, des Kommunismus und schließlich seiner reinsten und brutalsten Form: des Bolschewismus. Wir können in diesem Sinne Marxismus und Bolschewismus gleichsetzen.

Geschickt hat der Bolschewismus die Sehnsüchte von Jahrhunderten wie die geheimen Wünsche der vom Schicksal Vernachlässigten in seinen Proklamationen zusammengebraut:

Bolschewismus — so heißt es — das sei die Garantie des „echten Sozialismus".

Bolschewismus — das sei die endliche Erringung der „Gleichheit" alles dessen, was Menschenantlitz trägt.

Bolschewismus — das sei die „Verbrüderung der Menschheit".

Bolschewismus — das sei die „Befreiung der unterdrückten Völker und Klassen".

Bolschewismus — das sei die Schaffung eines „Paradieses der Arbeiter".

Bolschewismus — das sei „Freiheit und Menschenrecht".

Kein Wunder, daß diese und andere betörenden und aufreizenden Parolen bei den Menschen, die weder Weitblick noch geschichtliche Schulung besaßen, d. h. politische Analphabeten waren, Zusammenrottung und Aufruhr gegen das Bestehende hervorriefen.

„Jede Großstadt, ob nun Paris, London, Madrid oder Kanton, birgt Millionen Existenzen, die, durch soziale Not zur Verzweiflung getrieben, innerlich geradezu darauf vorbereitet sind, den Verlockungen skrupelloser bolschewistischer Verführer zu folgen. Darüber hinaus leben in den Weltstädten Hunderttausende wurzellos gewordener intellektueller Demagogen und Abenteurer, jederzeit bereit, sich einer zerstörenden Propaganda zur Verfügung zu stellen". (Alfred Rosenberg.)

Der sowjet-bolschewistische Machteinsatz seit 1917

Mit der Aufrichtung der bolschewistischen Macht in Rußland, also auf einem Sechstel der Erdoberfläche, erhielt die Agitation des Marxismus starken Auftrieb. Je heftiger die bolschewistischen Machthaber in Rußland versuchten, die marxistischen Schlagworte in die praktische Wirklichkeit umzusetzen, um so klarer entwickelte sich **Moskau zur Zentrale und zum Ausgangspunkt der Weltrevolution.** Deren Sinn lag allerdings nicht mehr in der praktischen Anwendung der marxistischen Theorien, sondern in der **Ausbreitung** der bolschewistischen Diktatur über die gesamte Welt.

Durch das russische Vorbild bekamen nun die alten marxistischen Parolen neuen Rückhalt und größere Schlagkraft. Von Asien her sahen wir sein unauf-

haltsames Vordringen und mächtiger als zuvor, aber auch eindeutiger erkennbar überschwemmte er zuletzt Europa und die Neue Welt.

Nach erfolgreicher „geistiger" Vorbereitung durch die Lügen- und Hetzpropaganda der Presse entfachten die Bolschewisten Revolten, organisierten und finanzierten Bürgerkriege, stifteten zu Widerstand, Volksverrat, zu Mord und Brand an. Außer im Deutschland der Systemzeit, in der Tschechoslowakei, in Österreich und Ungarn und in Spanien, wie in den baltischen Staaten, den eklatantesten Beispielen des bolschewistischen Machteinsatzes, sahen wir überall in der Welt, in Frankreich, Belgien, Holland, der Schweiz, den Balkanländern, Polen, Skandinavien, in USA., Mexiko, Südamerika, Afrika, Indien und China die bolschewistischen Agenten am Werk*). Unterstützt wurde ihre „Arbeit" durch die amtlichen Vertretungen der Sowjetdiplomatie in allen Ländern, die man nur als rote Wühlzentralen ansehen kann. Auf einem so präparierten Boden konnte dann der politische Umsturz oder sogar das militärische Einschreiten erfolgen. Diese bolschewistischen Methoden, vom Nationalsozialismus immer wieder angeprangert, doch von „demokratischen" Regierungen stets verkannt, sind nunmehr durch die Gegenwartsgeschichte erhärtete Tatsachen geworden. Der Einmarsch der Sowjet-Armee im September 1939 in Polen war der Anfang des bolschewistischen militärischen Aufmarsches gegen Europa, vor allem gegen die erstarkte nationalsozialistische Großmacht Deutschland gerichtet. Die Angliederung Ost-Kareliens nach dem Finnisch-Russischen Krieg im Winter 1939/40, die Besetzung Bessarabiens und der Nordbukowina und die Annektierung von Litauen, Lettland und Estland waren die nächsten Etappen im Sommer 1940 zur Störung Deutschlands und seiner Verbündeten mitten in der Auseinandersetzung mit den Westmächten. Das gleiche Ziel verfolgten weiter die Zersetzungsversuche auf dem Balkan (Rumänien, Bulgarien), besonders durch die von Moskau gestützte Revolte in Jugoslawien, bis dann nach siegreich beendetem Balkan-Feldzug Deutschlands Wehrmacht am 22. Juni 1941 zum Kampf im Osten antrat gegen einen Feind, der nicht nur dauernd sinngemäß und effektiv den von Deutschland bis zuletzt gehaltenen Deutsch-Russischen Pakt vom 23. August 1939 gebrochen, sondern mit fieberhaftem Tempo in den „gewonnenen" Gebieten zum militärischen Einfall in Deutschland und Europa gerüstet hatte.

Nunmehr sind Europa und der ganzen Welt die Augen über die bolschewistische Zielsetzung geöffnet. Warum konnte die rote Gefahr derart anwachsen und mit welchen Mitteln wurden die Pläne der bolschewistischen Machthaber vorbereitet und realisiert?

Brechung jedes Widerstandes

Durch seine Organisation in allen Ländern der Welt fraß sich der Bolschewismus wie eine schleichende Krankheit von innen her in die Völker. Das deutsche Volk hat ihn bis in das Jahr 1933 hinein am eigenen Leibe erfahren, und die verheerenden Wirkungen seiner Aktionen mit eigenen Augen sehen können. Die Zahl der verführten Anhänger wurde hier wie überall in Europa immer größer und der rote Terror wuchs in erschreckendem Maße. Unreife wie lebenserfahrene Menschen, Handarbeiter wie geistig Schaffende, Regierungen wie Glaubenseinrichtungen fielen ihm zum Opfer. Unter Anwendung aller möglichen Versprechungen brach er jeden inneren Widerstand und entfachte Empörung in den Menschen. Den Arbeitslosen versprach er Arbeitsbeschaffung, dem Bauern Preiserhöhung, dem Städter Preissenkung, dem Betriebsarbeiter

*) Näheres bei Baumböck, „Der Weltfeind", im selben Verlag (10 Pf.).

Lohnerhöhung. Die Frau köderte er mit der Losung: „Nie wieder Krieg", die Kinder mit Aufklärung und Entfesselung. Jeden Mißstand im Leben benutzte die bolschewistische Agitation zur Anprangerung der Schlechtigkeit der bisherigen Systeme und zur Verkündung einer besseren Zukunft unter der roten Fahne, um die es ihm allerdings kaum ernst war.

Kein Volk schien mehr die Kraft zum Widerstand aufbringen zu können, so daß der Endsieg des Bolschewismus im Abendlande immer näher heranrückte.

Bolschewismus als weltanschauliche Bewegung

Der Vorstoß der bolschewistischen Aktion der Nachkriegszeit in Deutschland war nicht etwa allein das Werk des bolschewistischen Vertreters der Kommunistischen Partei. Ihr Erfolg lag auch nicht an der überragenden Größe ihrer Führer; diese haben sich im Gegenteil im Jahre 1933, nach der nationalsozialistischen Machtübernahme, als die kläglichsten und feigsten Gestalten entpuppt. Der Bolschewismus ist in zahlreichen und unterschiedlichen Erscheinungsformen vorgerückt. Er organisierte sich in einer Vielzahl von Parteien, Verbänden und Gruppen „gemäßigter" und radikaler Richtung, um alle Stände, Berufe und Schichten systematisch zu zersetzen und später über sie die Macht auszuüben. Darüber hinaus drang das marxistische Gedankengut auch in nichtmarxistische Parteien und Organisationen ein und gewann dort Bundesgenossen, die ihr Lager von innen her unterminierten.

Beim Bolschewismus handelt es sich also nicht um eine Partei mit einem begrenzten Zweckprogramm. Der im Bolschewismus ausgeprägte Gesamtmarxismus ist keine „sozialistische" Richtung oder Wirtschaftstheorie, auch keine Geschichtsphilosophie. Der Bolschewismus ist eine mächtige politische Bewegung auf der Grundlage einer einheitlichen Weltanschauung. Wie jeder politische Machtkampf eine straffe Zusammenfassung gleichgesinnter Menschen verlangt, die bereit sind, ihr Leben hierfür in die Schanze zu schlagen, so ist auch jede politische Bewegung, ob sie nun aufbauenden oder zerstörenden Zielen dient, auf **eine zentrale Idee** gegründet, die dazu bestimmt ist, das gesamte menschliche Leben zu beeinflussen und zu gestalten. Der dezentralisierte Vormarsch des Bolschewismus in den mannigfaltigen Erscheinungen und auf den verzweigtesten Wegen ist daher lediglich als Tarnung und Taktik anzusehen. Selbstverständlich wurde der Angriff auf der ganzen Linie zentral geleitet und einheitlich geführt, wenn auch mit verschiedenen Waffen und in scheinbar zusammenhanglosen Aktionen gekämpft wurde. Wir werden später auf das zentrale Gedankengebäude der marxistisch-bolschewistischen Bewegung zurückkommen, unter dem ihr Kampf unbedingt von jedem gesehen werden muß.

Angriff mit allen Mitteln

Von der kommunistischen bis in die christlichen und sogenannten nationalen Parteien hinein, von den Gewerkschaften bis zu den demokratischen Standesorganisationen, von den unzähligen Kampfbünden, Volksfronten, Internationalen, Hilfsorganisationen bis zu den pazifistischen Klubs, den Freidenkerverbänden und Arbeitersportvereinen, überall manifestierte sich marxistisch-bolschewistisches Gedankengut. Gerade dieser vielgestaltige Angriff verbürgte einen allmählichen und sicheren Erfolg, besonders wenn er elastisch geleitet wurde, einmal mit offener Anpassungstaktik unter Betonung der Harmlosigkeit, ein anderes Mal mit dem brutalen Dolchstoß in den Rücken des Volkskörpers. Wie das Brechen eines Bündels von Stäben, die durch ein festes Band zusammengehalten werden, nur möglich ist, indem man zuerst das Band lockert, die Stäbe einzeln

herauslöst und dann einzeln zerbricht, so verfuhr der Bolschewismus ähnlich in seinem Vernichtungsfeldzug gegen das **Volkstum**.

Hinzu kam die Durchsetzung seiner Lehren mit allen nur möglichen finanziellen Mitteln, mit Massenaufpeitschung, politischer und gesellschaftlicher Intrige, Hochverrat, Korruption, Straßenterror, Sensationspresse, Aufruhr und Verbrechen. Dieses rigorose und skrupellose, vor keiner Gewalt und Gemeinheit zurückschreckende Vorgehen unterscheidet die bolschewistische Bewegung von allen revolutionären Vorgängern in der Geschichte. So sieht die ungeschminkte Praxis ihrer Weltanschauung aus.

Gewinnung bestimmter Menschentypen

Jeder sehende Deutsche konnte in der vergangenen Zeit feststellen, wie diese Ideenlehre eine bestimmte charakteristische und sittliche Haltung gepredigt hat. Diese Grundeinstellung wirkte wieder auf eine bestimmte Art von Menschen, die sich von dieser Bewegung angezogen fühlten. Bei der auflösenden und zerstörenden Grundtendenz des Marxismus konnten es nur Menschen sein, die entweder geistig von ihm restlos infiziert oder seelisch und materiell zerbrochen und damit zugänglich für seine Ideen waren, die entweder auf die scheinbar arbeiterfreundlichen Lehren aus ihrer Notlage heraus hereinfielen, damit aber auch ihre Instinktlosigkeit bewiesen, oder die tatsächlich krank und rassisch minderwertig (Verbrecher, Untermenschen) waren, falls es sich nicht nur um halt- und kritiklose Mitläufer handelte. Diesen Charakteren und Typen entsprechend mußten zwangsläufig alle Maßnahmen und politischen Aktionen den Stempel ihres Geistes, ihrer Mentalität tragen. Dieser Geist heißt: Zerstörung, Anarchie!

Immer stellt die Führerschicht den vollendeten Ausdruck einer Weltanschauung und Politik dar. Wir haben sie gründlich kennengelernt: die Schrittmacher des Bolschewismus waren und sind auch heute die Vertreter einer zahlenmäßig kleinen, rassischen Schicht, die **geheim** die Fäden der volkstumsfeindlichen Weltpolitik in Händen halten: die J u d e n ! Der Nationalsozialismus hat ihnen die Maske vom Gesicht gerissen und die Augen der Welt auf ihr volkszerstörendes Treiben hingelenkt*).

Die Ursachen der marxistisch-bolschewistischen Ausbreitung

überall in der Welt lagen demnach in den geistig politischen Ideen, der Rassenpolitik, den Lebensformen und Machtkämpfen der letzten Epoche begründet.

Ein Hauptgrund war die aushöhlende und entwurzelnde Wirkung des liberalen Geistes, der in den Völkern durch ichsüchtige Willkür und Unterdrückung schon den Boden für den Marxismus vorbereitet hatte.

Ein **zweiter Hauptgrund** war die Aufpeitschung der sich unterdrückt fühlenden Massen durch das dem primitiven Fühlen und Handeln entgegenkommende marxistische Gedankengebäude.

Ein wichtiger Hauptgrund war das geschlossene und zielklare Vorgehen einer volkstumsfeindlichen Rasse, deren Vorherrschaft sich immer klarer aus der bolschewistische Bewegung herausschälte und welche die marxistisch-bolschewistische Weltrevolution nur anstrebte und leitete als Basis für ihre eigene künftige Weltdiktatur: das „internationale" Judentum!

Ein **vierter Hauptgrund** war das anspornende Vorbild des russischen „sozialistischen" Sowjetstaates, in dem die marxistisch-bolschewistischen Grundsätze ver-

*) Vgl. Heft 16 dieser Reihe: Kommoß „Juden machen Weltpolitik", im selben Verlag (10 Pf.).

wirklicht schienen und ständig als praktische Betätigung ihrer „Richtigkeit" hingestellt wurden.

Ein **letzter Hauptgrund** für das überall fieberhaft beschleunigte Arbeiten an der Verwirklichung der jüdisch-bolschewistischen Ziele auf außenpolitischem und militärischen Gebiet war die Angst der roten Drahtzieher vor dem zunehmenden Erwachen der bedrohten Völker, die nach dem Beispiel Deutschlands die Gefahr zu erkennen begannen. In der Wahl seiner Partner wurde daher der Bolschewismus skrupellos. Selbst das Paktieren mit den früher bekämpften kapitalistischen Regimen, den Plutokratien, war ihm willkommen zur Erreichung des ersten Ziels, der Zerschlagung der sog. „faschistischen" Mächte im Herzen Europas als Vorstufe für die Errichtung der Sowjetdiktatur über die Welt.

Betrachten wir im folgenden die Ideen, die im Endergebnis zu diesen völkerzerstörenden Plänen und Aktionen geführt haben.

Die liberalistische Willkür

„Die Weltidee eines liberalen Zeitalters lädt zur Nachfolge die internationale Idee des marxistischen Sozialismus ein, und dieser mündet in anarchisches Chaos oder in kommunistische Diktatur."

Adolf Hitler.

Mit dem siegreichen Vormarsch der französischen Revolution von 1789 marschierten drei neue, vielverheißende Begriffe und versetzten die Menschen in Taumel und Verwirrung:

Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit!

Diese, wie feststeht, freimaurerischen Parolen haben die ganze Welt des 19. Jahrhunderts bis ins 20. hinein beeinflußt und erschüttert. Sie beschworen Revolten und Kriege herauf. Dabei ging der Gedanke der „Brüderlichkeit" bald verloren. Aber „Freiheit!" — das wurde das alles versprechende, alle behexende Leitwort und der Zielpunkt jener Anschauung und Bewegung, die wir mit Liberalismus (von lat. liberare = befreien) bezeichnen.

Die Anfänge des Liberalismus zeigten zunächst das gesunde Bestreben, den Menschen eine tatsächliche Befreiung zu bringen, dort, wo sie entweder von mittelalterlichen Institutionen geistig bevormundet und seelisch geknebelt wurden oder unter dem Druck dynastischer Willkür standen oder in wirtschaftliche Versklavung geraten waren.

Das liberalistische Freiheitsprinzip

Hiervon abgesehen entwickelte sich jedoch der Freiheitsgedanke völlig negativ zu einer Sucht nach losgelöster (absoluter) Freiheit, nach Bindungslosigkeit und damit Rücksichtslosigkeit gegenüber der Umgebung. Das zuerst vorhandene Verlangen nach innerer Befreiung von Schäden und Minderwertigkeiten der Vergangenheit wurde von den fanatischen Liberalisten benutzt zur Propagierung der äußeren Hemmungslosigkeit. Alleinige Triebfeder des Lebens wurde der Ehrgeiz des Ich, die Sucht zu Geltung und Macht zu gelangen. Der Egoismus regierte alles Handeln, und damit begann das rücksichtslose Rennen nach dem „Platz an der Sonne".

Eine Äußerung menschlicher Schwäche — die Ichsucht — wurde zum Grundsatz einer Lebensanschauung mit all den katastrophalen Folgen eines so einseitigen Strebens.

Der Sieg des liberalistischen Freiheitsprinzips*) verlangte die Umstellung der Lebensweise des Menschen nach diesem Grundsatz, erzwang neue, ihm gemäße Formen und Ordnungen und gab so der ganzen Epoche die entsprechende Gestaltung, wie schon ein flüchtiger Querschnitt durch die Lebensgebiete beweist. Jede dieser Lebensformen hatte also nach dem liberalistischen Freiheitsprinzip den Zustand unbegrenzter Freiheit zu garantieren, die es — so glaubte man — jedem Menschen ermöglichen sollte, aus seiner Anlage des Guten auch gut zu handeln. Wie wirkte sich nun dies Prinzip der „Freiheit" aus?

Der „freie Wettbewerb"

Schon die Haltung und Handlung des von ihr beeinflußten Individuums im Wirtschaftsleben bewies aber die Unrichtigkeit der Annahme von dem Gut-Sein der Menschen. Bei der zentralen Stellung des Ich mußten Begriffe wie Mitmensch, Gemeinschaft, Volk, die doch Ausgangspunkt und Richtschnur der „guten" Tat bilden müßten, gänzlich ausgeschaltet sein. In seinem Streben nach Gewinn und Geltung war dem Einzelwesen die „freie" Anwendung aller Mittel freigestellt. Ganz klar ergab sich hieraus ein mörderischer Wettbewerb derjenigen untereinander, die über ihre physischen Kräfte hinaus noch über Besitz von Geld und gute Beziehungen verfügten. Und es kam ferner zu einer Ausschaltung derjenigen, die entweder nur ihre beiden Fäuste oder ausschließlich geistige Fähigkeiten einsetzen konnten. So geschah es, daß die Besitz- und Einflußlosen zur Sicherung ihrer nackten Existenz sich unter Preisgabe ihrer Leistung in den Schutz der mit Besitz und Beziehungen „Gesegneten" begeben mußten, was praktisch also das Gegenteil von Freiheit, nämlich Abhängigkeit und allmählich Versklavung verursachte. Dem robusten Unternehmer war der wirtschaftlich Schwächere unterlegen und damit von jedem Wettbewerb ausgeschlossen.

Kapitalismus!

Wettbewerb, Lebenserfolg konnte, wie wir gesehen haben, nur dort sein, wo Besitz und Geld vorhanden war, d. h. das Kapital wurde zur Macht über Menschen und Schicksal. Der ehrlich erworbene Besitz an Kapital ist an und für sich nichts Schädliches, sondern gibt die Möglichkeit zur Produktion, zur Arbeit und Wirtschaftsbelebung, zur Volkserhaltung. Erst der Mißbrauch des Kapitals als materielle Macht, erst die Auffassung vom Geld als Selbstzweck (Zinswesen!) und des Geldreichtums als Höchstwert führt zu den schwersten Schäden des wirtschaftlichen und sozialen Lebens und des Volkslebens überhaupt. Diese Auffassung nennt man „Kapitalismus". Ganz wesentlich beeinflußt sind die Regeln des Kapitalismus von den Gedankengängen des Juden David Ricardo.

Die kapitalistische Ordnung des Wirtschaftslebens nahm auf die Grenze und Leistung der Volkswirtschaft keine Rücksicht und bedeutete so einen Schlag gegen das Volk und seine Arbeit. Ihre Tendenz ging über die Volksgrenzen hinaus und verband sich mit fremden und fernen Wirtschaftsgruppen und -räumen. Dies hatte eine enge internationale Verflechtung der Kapital- und Wirtschaftsinteressen und gegenseitige Abhängigkeit zur Folge, die in ruhigen

*) Vgl. auch Kautter, „Liberalismus, Marxismus, Kommunismus und das nationalsozialistische Leistungsprinzip", im selben Verlag (25 Pf.).

Zeiten wohl Vorteile haben konnte, in Zeiten der Krise aber die Volkswirtschaft erschütterte und bedrohte, während die Plutokraten ernteten.

Diese sog. „Weltwirtschaft" bildete die Einbruchstelle für die Geldmagnaten und großen Börsenspekulanten, die in ihren Tresoren das Kapital der Welt konzentrierten und nach ihrem Ermessen die Weltwirtschaft lenkten. Dies war das gegebene Einfallstor für den Juden. In diesem Wirtschaftssystem schuf er sich nach und nach seine heutige Vormachtstellung im Finanzwesen.

Die liberalistische „Freiheit" führt zur Klassenbildung

Dieser für gesunde Begriffe unsittliche Zustand in der Wirtschaftsgestaltung hatte zwangsläufig seine Auswirkung in dem **sozialen** Leben. Der wirtschaftliche Emporkömmling, der als letztes Ziel die Mehrung der Güter, Geld und damit die Voraussetzung für die Nutzung aller irdischen Segnungen vor sich sah und ein entsprechendes Wohlleben führte oder sogar ohne eigene Leistung auf Grund von ererbtem Kapital oder von Geld- und Grundstücksspekulationen zu einem „mühelosen Einkommen" gelangt war, mußte dem Handarbeiter wie dem besitzlosen Geistestätigen die ungeheure soziale Kluft ganz kraß vor Augen führen. Abgesehen von seiner an sich schon erbärmlichen Lage in bezug auf die meist unzureichenden und oft unhygienischen Wohnungsverhältnisse, war der Handarbeiter als „Arbeitnehmer" gerade durch den verstärkten Einsatz der Maschine im Betrieb zu Konzessionen an den „Arbeitgeber" gezwungen, der mit Lohndruck oder Entlassungsdrohung willkürlich jonglieren konnte. So gelangte allgemein der Arbeiter in eine untragbare wirtschaftliche Abhängigkeit bei unsozialsten Verhältnissen, die durchaus etwa mit der früheren Leibeigenschaft des Bauern verglichen werden konnte.

Dieser ungerechte Zustand war eine Auswirkung der liberalistischen Wirtschaftsthese „Angebot und Nachfrage regeln den Preis der Ware", die auch auf den Menschen selbst und seine Arbeit übertragen wurde!

Wir sehen, wie bereits von der sozialen Seite her der Liberalismus einer Proletarisierung vorgearbeitet hat, die dann der Marxismus im Arbeiter bewußt gestaltete und für den Klassenkampf ausnutzte. Wo der Arbeiter als Einzelwesen keinen Anteil am Besitz erringen konnte und damit das Opfer jeder materiellen und persönlichen Spekulation des Besitzenden wurde, war er gezwungen, sich als Klasse zu organisieren. Aus diesen Gegensätzen ergaben sich **gespannte soziale Zustände,** die eines Tages zur **politischen Explosion** führen und damit aber auch das ganze Denk- und Lebensgebäude des liberalen Systems erschüttern mußten.

Zur einseitigen Sicherung ihrer Lebensinteressen schlossen sich die Unternehmer bald in Schutzverbänden (Kartellen, Syndikaten, Konzernen) zusammen, die ihnen Preishöhe und Monopolstellung garantierten und auch sonst ihre Stellung politisch unterstützten. Als Reaktion und Gegenmaßnahme wurden die Arbeiter so zwangsläufig zur Schaffung ähnlicher Verbände (Gewerkschaften, politische Parteien) zur Wahrung ihrer einseitigen Interessen gedrängt, deren Führung dann allmählich die marxistische Arbeiterbewegung an sich riß. Damit waren die Klassengrenzen gezogen; der wirtschaftliche Kampf entwickelte sich zum politischen Kampf. Hatte der erbitterte Wirtschaftswettbewerb schon schwächere Betriebe zum Schließen gezwungen und damit Arbeiter auf die Straße gejagt, so vermehrten Streiks und Aussperrungen noch die Zahl der Arbeitslosen. Ein neuer Typ, der Arbeitslose, der wirkliche Prolet, konnte nunmehr von den radikalen Elementen in ihre Politik eingespannt werden.

Das „freie Spiel der Kräfte" stärkt allein das Kapital

Die liberalistische Anschauung war sich durchaus über diese Gegensätze und einen möglichen Zusammenstoß solcher Interessengruppen klar. Sie hatte sich für die Lösung dieser Frage eine eigene Lehre zurechtgelegt: die Lehre von der „Harmonie" des freien Spiels der Kräfte. Im Wirtschaftsleben dachte man es sich so, daß die aufeinanderprallenden Gegner, hier Unternehmer — dort Arbeiter, trotz ihrer unvereinbaren Gegensätze nach einem Ausgleich (Kompromiß) streben müssen, da beide Teile ja ein Lebensinteresse sowohl an der Fortführung der Arbeit als auch an der Nutzung des Ertrages haben.

In ähnlicher Weise betrachtete der Liberalismus das Verhältnis des Einzelwesens im gesellschaftlichen Leben überhaupt. Sie ließen Interessen gegen Interessen spielen, fanden Genugtuung im Kompromiß und kümmerten sich in keiner Weise um die tieferen Ursachen einer sozialen Ordnung, die die Aufgabe hat, das Verhältnis des Einzelwesens zur Gemeinschaft des Volkes zu regeln*).

Deutlich schält sich aus diesem Denken und Handeln der große Leitsatz der liberalen Epoche heraus:

„Die Wirtschaft ist das Schicksal!"

Der Sinn alles Lebens dreht sich um sie. Das heißt, das Geld, das Kapital konnte alle Lebensgebiete beherrschen.

Demokratie — Parteienstaat — Plutokratie

Eine eindrucksvolle Auswirkung des liberalen Gesellschaftsprinzips finden wir im politischen Leben. Der Liberalismus schwemmte auch hier eine Unzahl von politischen Interessengruppen an die Oberfläche. Das politische Leben dieser Epoche spielte sich in dem mannigfaltigen System der **Parteien** ab und fand seine Krönung im Parlament, das der Volksmund mit Recht als „Schwatzbude" bezeichnete, da hier jeder seine noch so törichte oder antinationale Auffassung „frei" vertreten durfte. Tatsächlich konnte in dieser Epoche von einer Regierung, d. h. einer verantwortungsbewußten Staatsführung nicht die Rede sein. Nachdem in den Interessenverbänden und in den Parteien Bestechungen und Betrügereien an der Tagesordnung waren, mußte auch der Charakter des Staates der Korruption erliegen. So spiegelt sich in der Demokratie, wie der Liberalismus die staatliche Seite seiner Lebensauffassung nennt, die ganze Unmöglichkeit des falschverstandenen Freiheitsprinzips wider und was viel schlimmer ist, sie legalisiert noch die Aufspaltung des Volkes in Interessengegensätze und sich erbittert bekämpfende Lager.

Das liberale Verhältnis zum Staat stand unter demselben Leitsatz der Illusion von einer Harmonie. Wie Rousseau in seinem „Contrat Social" von einem Staat sprach, der das Austoben der Menschheit (Anarchie) nur im gewissen Sinne einschränken sollte, so verlangte der Liberalismus von seinem Staat, den er nur als eine nicht zu umgehende Notwendigkeit ansah, lediglich die Sicherung seiner egoistischen Zwecke. Der Staat sollte die ungehemmte Entfaltung des Wirtschaftslebens nur vor ganz krassen Auswüchsen bewahren, der Karriere, dem Gewinn und dem Besitz aber unbedingt alle Einschränkungen, die der Freiheitlichkeit schaden konnten, fernhalten. Im liberalistischen Denkgebäude war also der Staat zum Beschützer der **Plutokratie** (Finanzherrschaft Weniger) geworden.

---

*) Ausführlich erläutert bei Kautter, „Das Sozialproblem im Wandel deutscher Geschichte", im selben Verlag (10 Pf.).

Die „Demokratie“, eigentlich gedacht als Herrschaftsform durch die Auslese der Fähigsten aus dem Volke, wurde zum Staat von Interessentenhaufen, d. h. Garant der materiellen Interessen, wie er in Reinkultur in England und USA. existiert. Daher konnte die Demokratie sowohl für den Liberalismus als auch für den Marxismus eine durchaus mögliche Verfassungsgrundlage bilden (z. B. Weimarer System).

Die liberalistische Zersetzung des Lebens

Nachdem die Herausstellung des Eigennutzes und des Kapitalismus eine bestimmte charakterliche und moralische Einstellung des „Arbeitgebers“: des Wirtschaftsführers, Lehr- oder Brotherrn veranlaßt hatte, konnte sich niemand aus dieser Haltung und Handlungsweise ausschließen, wenn er seinen Platz im Leben behaupten und nicht von der drohenden Konkurrenz abgewürgt werden wollte. Sehen wir doch selbst, wie das **Bürgertum** den Idealen des Liberalismus nachlief und seine Methoden krampfhaft nachzuahmen bemüht war, obgleich gerade diese Schicht als nächstes nach dem Handarbeiter zu spüren bekam, daß der Liberalismus sich für sie als Schlag gegen ihren soliden wenn auch kleinen Besitz auswirken mußte. In der Systemzeit, die wir erlebten, stand plötzlich diese Schicht, der sog. Mittelstand, der sonst ein tragender Pfeiler des Staates ist, ohne Reserven da und mußte sich fast kampflos dem aktiven marxistischen Gegner ergeben.

Auch die **Landwirtschaft** kapitulierte schließlich vor den Regeln des Kapitalismus. Auf der einen Seite wurde sie ein Spielball der „Bodenspekulanten“, meist fremdrassiger Nutznießer oder Banken, auf der anderen Seite konnten sie das Entstehen eines „Landproletariats“ nicht verhindern, das nun in die „lockenden“ Städte abwanderte.

Wo auch immer das liberalistische Freiheitsprinzip zum Durchbruch kam, vermehrte es die Gefahr der Zersetzung und **Loslösung von den naturgegebenen Bindungen.** Die Befreiung der Frau (Emanzipation), im Grunde nichts anderes als der Egoismus des Mannes, die Freiheit in der Erziehung der Kinder, die Freiheit des Individuums im Rechtswesen, das praktisch seine Willkür zu schützen hatte, die Freizügigkeit, welche die Entwurzelung vom Boden einerseits und die Verstädterung andererseits hervorrief, und darüber hinaus die Auswanderung eines bedeutenden erbtüchtigen Volksteils förderte, die freie Berufswahl, die das Bildungswesen und damit die Bevorrechtung von Geld und Besitz zeitigte, als Folge schließlich die durch den rücksichtslosen und unorganischen Wirtschaftskampf anwachsende Arbeitslosigkeit und Proletarisierung: dies waren alles „Errungenschaften“ die den Lebenskeim des Volkstums im tiefsten schädigten.

Wirft man noch einen Blick auf das **geistige Leben** dieser Epoche, so wird es deutlich, wie das Schaffen von echten Persönlichkeiten am Ende verdrängt wird zugunsten von sittlich und rassisch verdorbenen Schreiberlingen und Auchkünstlern, die sich das zu gestalten erlaubten, was der Freiheit, lies Ungehemmtheit, schmeichelte und gefiel. Degeneration, Volksbetrug und Minderwertigkeit überall; der ernste Künstler und volksbewußte Geistestätige muß „feiern“ und verzweifeln; auch er sieht dem Schicksal des Proleten entgegen.

Aus diesem Querschnitt durch die verschiedenen Lebensgebiete wird erkennbar, was für Schädigungen der liberalistische Weltanschauungsgrundsatz in der Praxis bis in unsere Zeit hinein verursachen mußte. Der Boden für eine in den Zielen noch konsequentere und in den praktischen Methoden noch brutalere weltanschauliche Bewegung ist nunmehr weitgehend vorbereitet.

Die marxistische Verführung

> „Die Inkonsequenz des wirtschaftlichen und politischen Ideals der bürgerlichen Demokratie rief zwangsläufig die konsequente marxistische Theorie auf das Spielfeld dieser Kräfte. So kam es, daß, während noch die Völker von den materiellen Früchten des bürgerlichen und liberalen Individualismus zehrten, die Apostel der neuen (marxistischen) Lehre politisch die Gleichheit aller Werte predigten." Adolf Hitler.

Die neue weltanschauliche Bewegung des Marxismus brach um die Mitte des vergangenen Jahrhunderts ein und zeigte gleich in ihren ersten Demonstrationen, daß sie einen unerbittlichen Kampf gegen die bestehenden Verhältnisse zu führen gewillt war. Sehen wir als Charakteristikum der liberalen Welt die Bevorrechtung der schrankenlosen Ichsucht, die Herrschaft des Kapitals, die Unterhöhlung der natürlichen menschlichen Bindungen und damit den allmählichen Niedergang der Volkskultur, so bringt der neue Gegner mit seinem Dogma zwar eine heftige Kampfansage gegen die beiden ersten Begriffe, aber eine noch stärkere Förderung der beiden letzten.

Karl Marx

Wie dem Liberalismus liegt auch dem Marxismus eine einheitliche Idee zugrunde. Karl Marx (Mordechai) ist ihr Vater (er lebte von 1818 bis 1883). Dieser protestantisch getaufte Rabbinersproß, geschult an den Arbeiterverhältnissen in England, wo er — aus Preußen verbannt — die meisten Lebensjahre verbrachte, schuf das zentrale Gedankengebäude der nach ihm benannten weltanschaulichen Bewegung. Werfen wir einen Blick in seine Lehren. Auch er geht wie der Liberalismus von der These aus, daß die Wirtschaft das Schicksal sei. Nur sieht er **in dem Eigentum an sich die Ursache der Arbeiterentrechtung,** der er steuern will, während in Wirklichkeit ja das selbstsüchtige Wirtschaftsdenken, d. h. der Mißbrauch des Eigentums die unsozialen Verhältnisse hervorgerufen hat. Entgegen kam dieser Auffassung die vorher geschilderte wirtschaftliche und politische Lage, die nicht mit Unrecht eine durchgreifende Änderung erforderte.

Marx geht davon aus, daß wir angeblich in einer Klassengesellschaft leben: Bourgeoisie und Proletariat stehen sich im Klassenkampf gegenüber. Die Befreiung des Proletariats von Armut und Ausbeutung kann nur durch die Beseitigung des Kapitalismus und des Klassenstaates erfolgen. Mittel ist die kommunistische Revolution; Ziel die klassenlose Gesellschaft.

Das kommunistische Manifest

Diese Grundgedanken finden wir am klarsten in dem bekannten 1848 herausgekommenen „Kommunistischen Manifest" zusammengefaßt. Marx und Engels zeichnen darin die Geschichte als Wirtschafts- und Klassenkampf (historischer Materialismus), enthüllen die Waffen und Methoden der sog. Bourgeoisie und fordern zu einem zentralisierten Kampf der Massen gegen sie auf. Betrachten wir folgende Sätze des „Manifestes":

> „Jeder Klassenkampf ist aber ein politischer Kampf. Die Kommunisten unterstützen überall jede revolutionäre Bewegung gegen die bestehenden gesellschaftlichen und politischen Zustände."

> „Die Kommunisten verschmähen es, ihre Ansichten und Absichten zu verheimlichen. Sie erklären offen, daß ihre Zweck nur erreicht werden

können, durch den gewaltsamen Umsturz aller bisherigen Gesellschaftsordnung."

Fügen wir noch den Satz aus dem Programm der Kommunistischen Internationale hinzu:

„Die Eroberung der Macht durch das Proletariat ist die gewaltsame Vernichtung der bürgerlichen Macht, die Zerschlagung der kapitalistischen Staatsmaschine (der bürgerlichen Armee, Polizei, Beamtenhierarchie, Gerichte, Parlamente usw.) und ihre Ersetzung durch neue Organe der proletarischen Macht."

Schon aus diesen wenigen Sätzen spricht die Absicht, nicht etwa eine soziale Befreiung und wirtschaftliche Befriedung durchzuführen, sondern eine Klassenherrschaft zu erringen, die mit allen politischen Machtmethoden errichtet und verteidigt werden soll.

Die Wirtschaftstheorie als Ablenkungsmanöver

Das ganze wirtschaftliche und historische Lehrgebäude des Marxismus ist heute längst entlarvt und widerlegt. An die Theorien vom Mehrwert, von der Akkumulation des Kapitals, der einseitigen Ausbeutung der Arbeiter, der Geschichte als Klassenkampfgeschichte glaubt kein denkender Mensch mehr. Die Diktatur des Proletariats und die klassenlose Gesellschaft hat sich als Utopie erwiesen und wird sich stets als Utopie erweisen, auch wenn man sie unter Aufbietung der brutalsten Machtmittel zu realisieren versucht. Aber der Marxismus gebrauchte diese Lehren überall da wo er von seinen eigentlichen politischen Zielen ablenken wollte. Den gesamten ökonomischen (wirtschaftlichen) Thesen des Marxismus wird heute keine praktische Bedeutung mehr zugemessen. Der Marxismus selbst hat, wo er ans Ruder kam — wir werden dies später am sowjetrussischen Beispiel beweisen — sehr bald von einer restlosen Verwirklichung dieser Thesen Abstand genommen. Wir müssen uns trotzdem die politisch-weltanschaulichen Grundsätze des Marxismus deutlich vor Augen führen um das politische Machtstreben des Gegners zu erkennen.

Die politischen Zweckparolen des Marxismus werden uns den eigentlichen Hintergrund des Kampfes für die „entrechteten Klassen und Völker" enthüllen. Daraus wird sich ergeben, daß als Drahtzieher und Nutznießer dieselben Kräfte dahinterstehen, die schon im Kapitalismus des liberalen Zeitalters sich die Vorherrschaft errungen hatten.

Das marxistische Gleichheitsprinzip

Als weltanschauliche Bewegung, die für ihre Machteroberung und Formengebung Menschen verschwört und einsetzt, hat auch der Marxismus einen einfachen Gestaltungsgrundsatz herausgestellt: das Prinzip der Gleichheit (siehe das oben zitierte Führerwort).

Hier kann nicht der Marxismus in seinem ganzen Umfange und in seiner letzten Auswirkung behandelt werden*). Wir können nur die verschiedenen Lebensgebiete streifen, welche die Auswirkung dieses Grundsatzes zeigen.

Der Marxismus vertritt auf wirtschaftlichem Gebiet die Forderung nach der Gleichheit des Besitzes, die mit Gewalt durch Enteignung der Besitzenden (Expropriation der Expropriateure) errungen werden soll, d. h. durch den Sieg der besitzlosen Klasse. Schon diese Forderung tut der Natur Gewalt an, denn

*) Vgl. hierzu Kautter, „Liberalismus, Marxismus, Kommunismus und das nationalsozialistische Leistungsprinzip", im selben Verlag (25 Pf.).

Erwerb und Besitz richten sich ja nach den Fähigkeiten der Menschen, die untereinander sehr verschieden sind und dementsprechend immer ganz unterschiedliche Erfolge im Erwerbsstreben erzielen werden.

Um diesen Gleichheitsgrundsatz trotzdem durchzusetzen und eine Gleichstellung von Unternehmer und Arbeiter, vom Besitzenden und Besitzlosen durch Überführung der Produktionsmittel in ein imaginäres Gemeinschaftseigentum zu erreichen, prägte der Marxismus als Ziel eine Gesellschaftsverfassung, die „klassenlos", d. h. ohne soziale Ungleichheit ist. Um dieses Ziel zu erreichen, arbeitet er auf die Diktatur des Proletariats, die Klassenherrschaft hin, ohne zu berücksichtigen, daß damit eine soziale Gerechtigkeit noch keineswegs, sondern nur eine Umkehrung der Besitzverhältnisse, ein Wechsel der Herrschaft errungen wäre, die genau wie bisher Bevorrechtigte und Unterdrückte schafft, so daß sich später ein Kampf der Unterdrückten wiederholen müßte.

Das marxistische Gleichheitsprinzip wird nicht nur für das soziale und wirtschaftliche Leben vertreten. Es proklamiert in Fortführung des liberalen Freiheitsprinzips noch konsequenter die Gleichheit der Frau gegenüber dem Mann, was wiederum das sittliche und biologische Fundament der Ehe und Familie vernichtet. Die gleiche Berechtigung jedes Menschen wird auch im politischen Leben von ihm erstrebt, was eine Beseitigung der Rechte der Regierung zugunsten der Regierten bedeutet. Eine Gleichheit des Systems in allen Staaten soll die Unterschiede der Verfassungen aufheben (Weltrevolution, Sowjet-Republiken). Damit wird aber nicht nur die Eigenart jedes Volkes, sondern auch das Bestehen der Rassenunterschiede verleugnet.

Im Rechtsleben wie in der Erziehung wirkt sich das Prinzip der Gleichheit gleichfalls nivellierend und naturwidrig aus. Diese Auffassung muß im kulturellen Leben wie auch sonst zur Unterdrückung der schöpferischen Persönlichkeit führen. Die gestaltlose Masse diktiert die Lebensverfassung. Auf sie sind daher alle Maßnahmen des Marxismus ausgerichtet.

Hat der Liberalismus als Parole die Beglückung des Individuums ausgegeben, so arbeitet der Marxismus unter der Devise: Beglückung der proletarischen Masse. Nach anfänglichem Kampf für eine Gleichberechtigung der Menschen ist der Marxismus bei der Gleichmacherei aller Wesen gelandet. Die praktische Lebensform dieses Prinzips ist das **Kollektiv**, wo Persönlichkeit und Leistung dem Massenniveau restlos untergeordnet sind.

Marxismus — kein Sozialismus

Da das marxistische Gedankengut weder die Existenz des Volkstums, noch überhaupt ein Gemeinschaftsbewußtsein in seine Lehren einbezieht, sondern mit Massen- und Klassenbegriffen operiert, kann er, wo er Gelegenheit zur praktischen Gestaltung hat, auch keine soziale Befriedigung hervorrufen. Jedes Volk hat entsprechend seiner rassischen Eigenart seine eigene Auffassung über die Regelung des Verhältnisses von Einzelwesen und Gemeinschaft, deren Verwirklichung im Gemeinschaftsleben allein soziale Befriedigung verspricht.

> „Gerechtfertigt wird eine revolutionäre Umwälzung nur dann sein, wenn sie tatsächlich im Endergebnis der besseren Selbsterhaltung und Lebenserhaltung eines Volkes dient. Das ist die einzige Rechtfertigung für den Sozialismus!" Adolf Hitler.

Jedermann, der einmal ernst hierüber nachdenkt, wird feststellen: weder kann das Verwischen aller charakterlichen und rassischen Unterschiede eine soziale Gerechtigkeit zum Ergebnis haben, noch kann die gleichmäßige Verteilung des Besitzes und die Angleichung der Einkommen je in den Menschen soziale Be-

friedigung hervorbringen. Marxismus hat daher mit echtem Sozialismus nichts zu tun!

Trotzdem haben seine utopischen Thesen und Schlagworte in den Massen gezündet und erst recht den Wunsch nach sozialer Gerechtigkeit gesteigert. **Denn die soziale Frage stand seit den durch den Liberalismus verursachten chaotischen Zuständen im Brennpunkt!** Weil in den Anfängen der Arbeiterbewegung die klaren historischen Erkenntnisse von den engen Zusammenhängen zwischen Rasse, Volk und Sozialismus und Lebensgestaltung fehlten und die Regierungen sich nur zum Teil, die Intelligenz überhaupt nicht der Lösun dieser Probleme annahmen, geriet die Arbeiterschaft, die sich anfangs noch stolz zur Nation bekannte, immer williger unter die Führung des internationalen Marxismus, der wenigstens eine bestimmte Arbeiter- und Soziallehre zu entwickeln schien. In Deutschland besonders, da es noch keine gefestigte innere und äußere Einheit darstellte, aber auch in anderen Staaten, hatte dieser Zustrom zum Marxismus und damit die innere Abkehr von der Volksgesamtheit die verheerendsten Folgen.

Die marxistische Zerstörung des Volkes

Es ist notwendig, sich einmal die wichtigsten Leitsätze des Marxismus in ihrer Formulierung und Auswirkung auf die deutschen Verhältnisse vor Augen zu führen, um zu erkennen, mit welchen Mitteln der Marxismus besonders die industriellen Massen vom Volkstum entfremdete, sie zum Klassenbewußtsein erzog und schließlich den Glauben in ihnen weckte, daß die gesamte liberalistisch-kapitalistische Entwicklung zwangsläufig zum Kommunismus führen müßte, und daß dieser Kommunismus ihnen ein „besseres" Leben verspräche.

In seiner großen weltanschaulichen Rede (Februar 1934, Krolloper) „Der Kampf um die Weltanschauung" hat Alfred Rosenberg die vier Kernpunkte der marxistischen Lehren herausgestellt und ihre Wirkung auf die Menschen umrissen:

„Wenn der Marxismus von einer Solidarität aller Proletarier der Welt sprach, so hatte er damit nicht eine arbeiterfreundliche Losung verkündet, sondern hatte im Gegenteil die Axt an die Lebenswurzel des deutschen Arbeiters gelegt; denn solange die Völker lebendig sind, ist der Arbeiter, der Bauer oder der Handwerker mit seinem Schicksal unlösbar an Blut und Boden gebunden."

„Die zweite Theorie des Marxismus war die Predigt des Klassenkampfes. Man hat durch sie einen zweiten Schlag gegen den Arbeiter geführt, weil es unwahrhaftig ist, einen Teil eines Organismus gegen einen anderen zur Revolte zu rufen und dann dem ganzen Körper Gesundheit zu versprechen. Das war innerlich, organisch und weltanschaulich der größte Betrug, der an dem deutschen Arbeiter verübt wurde."

„Drittens war die Predigt des Pazifismus die notwendige Folge dieser beiden Begriffsverwirrungen. Sie bedeutet weiter nichts, als daß dieser in schwere Zuckungen versetzte Gesamtkörper nunmehr auch an die feindliche Umwelt ausgeliefert werden sollte. Der Pazifismus in dieser Form — der nicht mit echter Friedensliebe zu verwechseln ist — war ein Aufruf zu Hoch- und Landesverrat, war ein Mittel, um alle Gegner Deutschlands zu vereinigen und das deutsche Volk unfähig zu jedem Widerstand zu machen."

„Eine besonders tiefe seelische Vergiftung war schließlich die Leugnung des Eigentumsbegriffes. Wir begreifen sehr wohl, daß so, wie der Begriff des Eigentums im 19. Jahrhundert aufgefaßt und ausgewertet wurde, er einen Widerspruch gegen das deutsche Empfinden darstellte. Der

Marxismus hatte aber nur ein hingeworfenes Wort von Proudhon aufgegriffen und erklärt: ‚Eigentum ist Diebstahl'. Er leugnete damit den inneren Antrieb und die Schöpferkraft nicht nur wirtschaftlich, sondern auch weltanschaulich auf allen Gebieten; denn er sprach grundsätzlich jedem Künstler und jedem Erfinder das Eigentumsrecht auf die Frucht seiner Begabung und Schöpferkraft ab und brachte den Bauern um die Ergebnisse seines Fleißes. Der Marxismus predigte damit die Minderwertigkeit für alle, die Herabdrückung jeder großen Persönlichkeit auf das Niveau des Allerunproduktivsten und Allerminderwertigsten. Wir erklären dazu, daß der Begriff des Eigentums sein Werturteil daraus bezieht, ob dieses Eigentum ehrlich oder unehrlich erworben sei. Der Eigentumsbegriff ist deshalb für uns nicht ein Streit blasser Theorien, sondern eine Charakterfrage. Die lebensfeindliche marxistische Theorie äußerte sich in der marxistischen Praxis dann auch so, daß nicht etwa das Eigentum zum Diebstahl, sondern daß die größten Diebstähle zum berechtigten Eigentum erklärt wurden."

Der Marxismus in Deutschland

In England zuerst entwickelt, breitete sich der Marxismus rasch über alle europäischen und überseeischen Länder aus und setzte sich besonders in der Gewerkschaftsbewegung fest. Der Aufstand der „Pariser Kommune" 1871 wurde zum Fanal der kommunistischen Erhebung und schürte die Hoffnungen des verhetzten, „unterdrückten Proletariats".

In Deutschland hatte sich der Marxismus schon lange vor dem Weltkriege unter dem Zwang der Verhältnisse aus der anfangs rein „sozialistischen" Bewegung allmählich als das entpuppt, was er seiner ganzen Anlage nach war, als eine **politische Kampftruppe** mit einer radikalen Machtideologie. Bismarck und die spätere Regierung hatten dem Marxismus durch die Sozialversicherungsgesetzgebung einen Teil der Parolen genommen. Jedenfalls waren die brennendsten sozialen Nöte hierdurch behoben und die sozialen Gegensätze zumindest gemildert, stärker jedenfalls als in manchem anderen Staate Europas.

Nach der Revolte von 1918 hatte das deutsche Volk Gelegenheit, die Umsetzung der marxistischen Ideen in die Praxis 14 Jahre lang zu erleben. An den sozialdemokratischen Regierungen in den Ländern, den sozialdemokratischen „Staatsmännern" in der Reichsregierung, an seinen Vertretern in den Behörden, in der Wirtschaft, in den Gemeinden und sonst im öffentlichen und privaten Leben wurde es immer sichtbarer, wie illusorisch und lügenhaft das ganze Ideengebäude war. Alle Versuche, sozial befriedigende Zustände mit marxistischen Methoden zu erreichen, scheiterten kläglich. Zuletzt war auch dies nicht mehr das Ziel der sozialdemokratischen Machthaber, sondern in der Sicherung ihrer Posten und Einkünfte, in der Verteidigung der „roten Hochburgen", vor allem der Gewerkschaften, der Sozialversicherungsbehörden, der Arbeitsämter, Gemeindeverwaltungen usw., bestand ihre ganze Aufgabe und Sorge. Diese Zustände sind noch allen Deutschen so frisch in der Erinnerung, daß wir sie hier nicht noch breit anzuführen brauchen. Sie bewirkten eine solche katastrophale Zerstörung des Volkslebens bis in seinen innersten Kern, daß zum Schluß ein Kampf Aller gegen Alle herrschte. In keiner Zeit hat Deutschland einen derartigen Verfall der Gesittung, eine so furchtbare wirtschaftliche Versklavung dem Ausland gegenüber, solche Jahre der Korruption unter einer vaterlandslosen Bonzokratie durchgemacht. Das marxistische Regime, in der Regierung vertreten durch seine „gemäßigte" Form: die Sozialdemokratie, trieb im Volke steuerlos in die Anarchie: Sowjet-Deutschland. Dies Ziel wurde nunmehr von den radikaleren Mächten be-

stimmt: der kommunistisch-bolschewistischen Bewegung (die wir zur Genüge kennen lernten von den Berliner Aufständen und der Münchener Räterepublik, den Spartakistenaufständen bis zum Straßenterror der K. P. D. und dem Reichstagsbrand 1933) und vor allem — von dem Weltjudentum.

Das jüdische Weltmachtstreben

„Indem der Jude die politische Macht erringt, wirft er die wenigen Hüllen, die er noch trägt, von sich. Aus dem demokratischen Volksjuden wird der Blutjude und Völkertyrann. In wenigen Jahren versucht er, die nationalen Träger der Intelligenz auszurotten und macht die Völker, indem er sie ihrer natürlichen geistigen Führung beraubt, reif zum Sklavenlos einer dauernden Unterjochung."

Adolf Hitler, „Mein Kampf".

Bei allen weltanschaulichen Auseinandersetzungen und allen politischen und wirtschaftlichen Machtkämpfen der letzten Epoche sind wir immer wieder zu dem Ergebnis gelangt, daß die Nutznießer in dem Existenzkampf der Völker, zunächst weniger nach außen sichtbar als getarnt, fast immer eine kleine aber um so wichtigere internationale Clique gewesen ist, die sich ganz überwiegend aus Vertretern des Judentums zusammensetzte. Boten auf der einen Seite die politischen und vor allem wirtschaftlichen Verhältnisse ein günstiges Betätigungsfeld für machtsüchtige, artfremde Einflüsse, so beruht andererseits das Vordringen des jüdischen Elements in die Machtpositionen aller Art auf der ganz besonderen rassischen Eigenart und geschichtlichen Entwicklung des Judentums.

Der jüdische Charakter

ist seit Bestehen des Judentums bis heute der gleiche geblieben. Das beherrschende Element des Juden ist stets ein zentraler Begriff geblieben: Das Geld! Mit Geldgeschäften befaßte sich bereits sein Priestertum; schon die ältesten Synagogen waren zugleich der Ort der Börsen- und Bankgeschäfte der anfangs zahlenmäßig kleinen jüdischen Gruppe in dem Völkergemisch Vorderasiens, in dem die Juden allerdings bald zur herrschenden Schicht wurden. Zins- und Wechselgeschäfte, Tauschhandel, Darlehns- und Beleihungswucher, wirtschaftlicher Druck und Betrug mit all den daran klebenden widerwärtigen und verbrecherischen Handlungen waren und sind noch heute das Betätigungsgebiet des Juden. Dies bestimmte daher auch seinen spezifischen Charakter, der zu diesen unsauberen Methoden, schnell und skrupellos zu materiellem Reichtum zu gelangen, haargenau paßt. Hervorragende Vertreter des Judentums selbst haben diese charakterisierende Bestimmung der jüdischen Eigenart offen festgestellt und zugegeben. Dieser beherrschende Zug hat auch die Lebensweise, die Methoden, den Glauben des Juden bleibend geformt, und ihm, abgesehen von den rassischen Merkmalen, jenes eigentümliche schwer zu umschreibende aber unverkennbare Gepräge gegeben, das man eben mit „typisch jüdisch" bezeichnet. Mit dem Eindringen des Juden in das Abendland sind ganz neue Wesenszüge in die Lebensformen der europäischen Völker eingerückt, die ihren Bestand auf die Dauer gefährden müssen, insbesondere nach der Lockerung und Auflösung der natürlichen Bindungen durch die vorher beschriebenen weltanschaulichen Systeme, deren Nutznießer denn auch Juden in der Hauptsache sind.

Reinerhaltung des jüdischen Bluts

Die geschlossene Erscheinung des Judentums beruht auf der Erkenntnis, daß „das Blut die tiefste Macht im Wesen und Leben der Menschen ist"! Die strenge Einhaltung dieses Grundsatzes hat von dem Entstehungsprozeß des Judentums an bis in unsere Tage (vielfach durch Inzucht) zu einer reinlichen Auslese der jüdischen Rasseerscheinung (das Judentum ist eine Mischrasse aus Bestandteilen orientalischer, asiatischer und auch europäischer Rassen), so wie es uns heute entgegentritt, geführt.

Die Lebensgesetze des jüdischen Volkstums sind von seinen religiösen Gesetzen geformt worden, die eine ständige blutmäßige Reinerhaltung und Stärkung veranlaßt haben, so daß die Durchschlagskraft ihres Blutes auch bei einer Mischung mit fremden Rassen — wie jeder beobachten kann — immer in Erscheinung tritt. Die Vorschriften des Talmud, Schulchan Aruch usw. bestimmen aber nicht nur die Rasse- und Lebensgesetze, sondern auch die Verhaltungsmaßregeln gegenüber allen nichtjüdischen Völkern, die gemäß den unzähligen „Verheißungen" dem Judentum unter Anwendung aller Mittel der List, des Betruges und der Gewalt die materielle Macht auf der Erde versprechen.

Das Judentum ist eine typische „Stadt-Rasse", d. h. seine rassischen Eigenschaften kommen dort am besten zur Entfaltung, wo die Anhäufung von Menschen an einem Ort die günstigste und am besten getarnte Anwendung ihrer zersetzenden Machtmittel gestattet. Die Einschaltung des Judentums in alle finanziell und geistig wichtigen Positionen wird dazu unterstützt durch die in seinen Gesetzen geforderte stets erhebliche Kinderzahl und den verwandtschaftlichen Zusammenhalt, welche die Vermehrung des jüdischen Elements überall da, wo es sich zunächst vereinzelt eingenistet hat, sehr rasch fördern.

Auch das „Ghetto" stellt im Anfang eine freiwillige Absonderung der Judenschaft zur Pflege ihrer rassischen Eigenart und Kulthandlungen und dazu die Stätte ihrer Selbstverwaltung dar. Erst später, im Anfang der sog. Neuzeit, wird das Ghetto zu einer Zwangsmaßnahme der Wirtsvölker gegen die ungebetenen Eindringlinge.

Wanderung und Parasitentum

Es ist ein vielverbreiteter Irrtum, daß die jüdische Wanderung erst mit der Vertreibung aus ihrer „Heimat" Palästina durch die Römer im zweiten Jahrhundert n. Chr. eingesetzt hat. In Wirklichkeit war die Ausbreitung (die nicht mit dem periodischen Wandern von Nomaden verwechselt werden darf) und Zerstreuung der Juden in alle Welt ein zeitlich viel früher anzusetzender Vorgang, der ausschließlich durch die gegenseitige wirtschaftliche Konkurrenz bedingt war und die Juden — ohne einen Zwang von außen — überall in die Wirtschafts- und Verkehrszentren lockte, wo sie noch freien Spielraum für ihre Geschäfte erwarten konnten. Kein Wunder, daß sie in ewiger Bewegung, ruhelos wie „Ahasver", sich in allen Ländern der Erde herumtrieben, wenn einmal das Gastland ausgepowert war, oder wenn einmal das Wirtsvolk sich voll Abscheu und Zorn gegen diese Blutsauger wehrte. Das Entstehen der „Judenfrage" überhaupt, die Ursache aller Pogrome (Judenverfolgungen) sind allein auf den Charakter und die Handlungsweise der Juden selbst zurückzuführen. (Pogrome haben zu allen Zeiten und in fast allen Ländern stattgefunden. Die größten in Spanien um das 15. Jahrhundert und in Rußland 1919/20.)

Es ist — als bezeichnend für **Schmarotzer** — festzustellen, daß die Juden, ungerufen wie sie kamen, auch niemals freiwillig ein „ertragreiches" Gastland verlassen haben. Ihr

dogmatischer Haß gegen alles Nichtjüdische

begann stets und überall sehr bald — nach ihrem vorsichtigen, dann immer unverschämteren Auftreten — Empörung und Gärung in der ansässigen Bevölkerung hervorzurufen, bis es dann zu einem elementaren Ausbruch kam, der den artfremden Parasiten entweder gewaltsam beseitigte oder aber ihn in seinen gesellschaftlichen Rechten und seiner wirtschaftlichen, geistigen und politischen Tätigkeit zum Schutz der eigenen Volksleistung weitgehend einschränkte.

Die Gleichstellung (Emanzipation) des Judentums

Eine ungeahnte Unterstützung ihrer Ziele brachte die sog. Emanzipation („Befreiung") des Judentums. Sie war erstens der Ausfluß jener toleranten und humanen Einstellung des sogenannten Zeitalters der Aufklärung (18. Jahrhundert), das in die französische Revolution von 1789 einmündete. Eine zweite Ursache war die kirchlich beeinflußte Auffassung vom Judentum als „Konfession" (mosaisch), die die rassischen Tatsachen verschleierte. Überhaupt hat die gemeinsame Basis des Christentums und Judentums (Altes Testament und jüdische Geschichtsgrundlage) jene unselige Verwischung der Rassenunterschiede und damit Täuschung über den wahren jüdischen Charakter veranlaßt. Drittens war die Gleichstellung des Judentums eine Kennzeichnung seiner allmählich errungenen Machtstellung. Eine neue Etappe auf dem Wege der Vorherrschaft des „auserwählten Volkes" war damit erkämpft, und diese wurde auf den wichtigsten, einflußgebenden Lebensgebieten von ihnen konsequent ausgeübt und gesichert. Die Ergebnisse der Judenemanzipation traten ganz offen in Deutschland zutage.

Einbruch in die Wirtschaft

Wie auch in anderen Ländern, so ist das Judentum ganz besonders im Deutschland der verflossenen Systeme erfolgreich in die Wirtschaft eingedrungen. Das Kreditwesen und der Wucherzins sind die Geheimnisse des jüdischen Erfolges. Überall in Banken, Börsen, im staatlichen und privaten Finanzwesen, im Innen- und Außenhandel, im Verkehrswesen und in der Industrie treffen wir Juden an. In der Nachkriegszeit waren dort Juden in l e i t e n d e r Stellung dreimal so stark vertreten wie Deutsche, so daß man von einer völligen Überfremdung der deutschen Volkswirtschaft sprechen konnte. Den Weg zu dieser finanziellen Diktatur ist der Jude in seiner Geldgier und Machtsucht mit den skrupellosesten Mitteln, über Korruption, rücksichtslose Ruinierung des Konkurrenten und Bewucherung und Ausplünderung gerade auch der ärmeren Volksschichten gegangen.

Selbstverständlich haben diese „deutschen" Finanz- und Wirtschaftsjuden mit kräftiger Unterstützung all ihrer Brüder und Vettern in der Welt an der Erringung dieser Machtstellung gearbeitet. „Die Internationalisierung der deutschen Wirtschaft, d. h. die Übernahme der deutschen Arbeitskraft in den Besitz der jüdischen Weltfinanz" hat unserer Volkswirtschaft ungeheuren Schaden zugefügt und dadurch am meisten zur Proletarisierung und schließlich Bolschewisierung des deutschen Lebens beigetragen.

Die jüdische Hochfinanz bildet also die erste große Machtposition des internationalen Judentums.

Beherrschung der Kulturgüter

Ebenso geschickt wie leider erfolgreich hat das Judentum in Deutschland auf die — durch den Weltkrieg, die Inflation und seine anderen Folgeerscheinungen — verarmte und unbefriedigte Intelligenzschicht ihren zersetzenden

Einfluß ausgeübt. Besonders in Literatur und Theater, aber auch in der bildenden Kunst und Musik, im Rechtswesen, in der Medizin und in der Presse spielte der Jude schließlich eine beherrschende Rolle. Dort konnte es aus dem Edelsten, was ein Volk besitzt, aus den Kulturgütern allmählich das deutsche Wesen durch Verhöhnung und Beschmutzung verdrängen und überall das jüdische Wesen propagieren, so daß am Ende die deutsche Kultur im „Sumpf" seiner moralischen und physischen Unsittlichkeit landete.

Die Verwaltung der Kulturgüter durch die Juden ist ihre zweite große Machtposition!

Führung in der Politik

Nachdem die Vormachtstellung der jüdischen Geschäftemacher auch zu einer weitgehenden moralischen wie tatsächlichen Versippung mit den politischen Machthabern geführt hat, rückt der Jude in die Positionen der **Politik** ein. In den Parteien, im Parlament, im Staatsdienst beginnt der Jude die uralten „Verheißungen" seiner Macht als „Volksbeglücker" scheinbar zu realisieren. Ein Jude zieht den anderen Rassegenossen nach, sie bilden allmählich die einflußreichste Clique im Staat, um dann aber die „edle" Maske abzuwerfen und nun Schritt für Schritt das Volkstum zu betrügen und zu zersetzen. Ist er auf der Höhe der Macht angelangt, dann kann der Jude sein wahres Wesen nicht mehr verbergen. Er schreckt vor keinem Mittel zur Unterjochung des Wirtsvolkes mehr zurück: Lügen, Hetze, Volksaufruhr, Verrat und absichtliche Steigerung der wirtschaftlichen und politischen Notlage; jede Lage weiß er für sich, seine Bereicherung auszunutzen; er versteht es meisterhaft, im Trüben zu fischen.

„Die Unkenntnis der breiten Masse über das innere Wesen des Juden, die instinktlose Borniertheit unserer oberen Schichten lassen das Volk leicht zum Opfer dieses jüdischen Lügenfeldzuges werden" (Adolf Hitler). Dieser, das Deutschland vor der nationalsozialistischen Machtübernahme kennzeichnende, aber auch in anderen Nationen bereits eingetretene bzw. heranreifende, ungeheuer gefährliche Zustand im politischen Leben hat die allgemeine Verbreitung des liberalistisch-marxistischen Gedankenguts gewaltig gefördert.

Judentum und Marxismus

Denn abgesehen davon, daß der Begründer des Marxismus selbst Jude war, haben sowohl die liberalistischen wie die marxistischen Lehren die rein materiellen Triebe im Menschen aufgestachelt und damit, wie wir gesehen haben, dem Eindringen des jüdischen Elements Vorschub geleistet. In den Klassenkampforganisationen sowohl der kapitalistischen Wirtschaftsführer wie der proletarischen Massen waren die geistigen Führer und Drahtzieher Juden! Kapitalistenführer und Arbeiterführer — die gleiche Rassenclique! In allen Lehren des Marxismus und des Judentums die gleiche Basis, die gleichen Methoden! Wenn sich der Kampf des Marxismus gegen die Rasse, gegen das Volkstum, gegen die Persönlichkeit und Leistung, gegen Heer und Volkskraft richtet, so ist dies eben der Kampf des Judentums. Die Erhaltung der eigenen Rasse verteidigt der Jude zäh. Den anderen Völkern aber predigt er die Vermischung, deren Verwirklichung zu ihrer Vernichtung führen muß. Der Marxismus ist also nichts mehr und nichts weniger als ein Instrument des jüdischen Imperialismus.

Jüdische Weltherrschaft

Wie in den bekannten „Protokollen" der Weisen von Zion mit zynischer Offenheit die Machtziele der Juden offenbart sind, so schreiten sie heute unter

Konzentration aller Kräfte der Verwirklichung der Macht zu. Auf dem Parteitag der Freiheit 1935 zitierte Alfred Rosenberg wörtlich aus einem jüdischen Blatt: „Unser Kampf geht nicht nur um unsere Existenz, sondern auch um die Erhaltung und Entwicklung unseres ganzen jüdischen Seins, um unsere Allmacht, die uns vor 2000 Jahren genommen worden ist." Deutlicher läßt sich das Ziel des jüdischen Strebens nicht aussprechen.

Noch zwei wichtige Kampfmittel müssen hier erwähnt werden. Das eine ist die Lüge und der Ablenkungsversuch des Zionismus, der jüdischen „Nationalbewegung", die angeblich in Palästina für alle Juden eine Heimstätte, einen Nationalstaat schaffen will, der aber in Wirklichkeit nur eine Organisationszentrale des internationalen jüdischen Weltbetruges darstellen wird. Das andere alte und wegen seiner Verzweigtheit um so gefährlichere Kampfmittel ist die Freimaurerei. Sie bedeutet das gelungenste Täuschungsmanöver des Juden, mit dem er vor allem das hochgekommene aber beschränkte Bürgertum in eine geradezu blödsinnige Ideologie der Humanitätsduselei und des Pazifismus zwang, die am Ende jede Volkskraft lähmen müssen. Dem Bruder Freimaurer drängte der Jude aus seinem Synagogenkult übernommene Riten, ein artfremdes Brauchtum auf. Er benutzte ihn geschickt für sein Eindringen und Aufsteigen in alle Schichten, Berufe und irgendwie wichtige Stellen der Wirtschaft wie des Staates. So war die zentrale Position des Judentums auch überall dort gesichert, wo es die Menschen nicht über die politischen Massenorganisationen für sich einspannen konnte. Die Freimaurerei mit ihren internationalen Querverbindungen bedeutete aber praktisch einen verhüllten Hochverrat am Volkstum.

Der machtpolitische Sieg des Judentums über alle Völker der Erde wäre die Krönung der jüdischen Weltherrschaftspläne. Wir erleben das erste Gelingen dieses Versuches im bolschewistischen Rußland. Die Sowjet-Union bietet uns das eindrucksvollste Bild sowohl von der „praktischen Durchführung" des Marxismus als auch von der Realisierung des jüdischen Machtstrebens.

Der sowjetrussische Versuch

„Im russischen Bolschewismus haben wir den im zwanzigsten Jahrhundert unternommenen Versuch des Judentums zu erblicken, sich die Weltherrschaft anzueignen." Adolf Hitler.

Nach der Februarrevolte Kerenskis 1917 errang wenig später im Oktober desselben Jahres die Partei der Bolschewisten in einem grauenvoll blutigen Umsturz die Macht in Rußland. Sofort nach der Machtergreifung gingen sie an **die Verwirklichung des marxistischen Programms**, auf das sich die Bolschewisten verschworen hatten. Der Marxismus konnte also aus seiner Periode der „Vorbereitung" in allen Ländern der Welt zum erstenmal jetzt in Rußland in die zweite Periode der „Erfüllung" eintreten.

Die Verwirklichung des marxistischen Programms

Nach der Machteroberung durch einen von langer Hand vorbereiteten bewaffneten Aufstand trat der Bolschewismus den „Beweis" für den praktischen Wert der marxistischen Lehren an!

Der **Klassenhaß** offenbarte sich in der Ausrottung der besitzenden und geistigen Schichten Rußlands. An der Intelligenz und an den Bauern wurde

die **Enteignung des Besitzes** vorgenommen. Die **Diktatur des Proletariats** wurde in der Staatsgewalt verankert und ausgeübt. Das Eigentum an **Produktionsmitteln** und Gütern ging in **Staatsbesitz** über. Die **Gleichstellung der Einkommen** wurde fanatisch verwirklicht, ebenso die **Gleichstellung der Geschlechter.** Damit vernichtete man den Leistungswillen des Kopf- wie Handarbeiters. Dadurch untergrub man die seelischen Bindungen des russischen Menschen an Boden, Familie und Vaterland. Der Reichtum des Landes gestattete allerdings zunächst das rücksichtslose Austoben aller Gleichheitsprinzipien, so lange die Wirtschaftssubstanz noch nicht angegriffen war. Nachdem man die Persönlichkeit zerschlagen hatte, zerschlug man auch die Grundlagen des Gemeinschaftslebens der Volksgruppen in Rußland, der über 180 Nationalitäten. Ganz zu schweigen von der Ausrottung aller religiösen Bindungen und der Legalisierung der Gottlosigkeit. Der Verwilderung der Sitten und Zügellosigkeit der Moral waren Tor und Tür geöffnet.

Es war eine Frage der Zeit, wie lange diese Spekulation auf die Zähigkeit und Leidensfähigkeit des russischen Volkes durchgeführt werden konnte.

Der Rückschlag der Illusionen

Nachdem in den ersten Jahren bolschewistischer Herrschaft auf diese Weise das marxistische Dogma sowohl wirtschaftlich als auch sozial in Angriff genommen war, zeigte es sich, daß in diesen **kollektivistischen Formen** der russische Mensch, vor allem der Bauer, seine Arbeitskraft nicht entfalten konnte. Wie ein Bericht der deutschen Botschaft aus dem Jahre 1933 feststellt: „Bei der Durchführung der Kollektivierung hat ein Produktinnsfaktor völlig versagt: der Mensch." Hinzu kommt, daß für den großzügigen Aufbauplan die geeigneten fachlichen und technischen Kräfte in der Arbeiter- wie auch in der Unternehmerschicht fehlten. Allmählich begannen auch die wirtschaftlichen Reserven dieses an Bodenerträgnissen einst unvorstellbar reichen und kaum erschlossenen Landes durch den Raubbau zu versiegen, Unruhen und Hungersnöte tauchten als Folgen auf: die marxistische Praxis bewies die Naturwidrigkeit ihres Dogmas — sie konnte keine Fruchtbarkeit des Landes hervorbringen —, sondern bedeutet eine rohe Vergewaltigung des Lebens, auf die ein Rückschlag folgen muß.

Unter brutalster Anwendung seiner neugeschaffenen Machtmittel (Tscheka, GPU) unternahm der Bolschewismus Änderungs- und Abwehrversuche und ging neue Wege zur Sicherung seiner Macht. Mit auswärtigen Staaten schloß er Verträge auf Lieferungen aller Art ab. Aus allen Staaten lieh er sich die Intelligenz, die er im eigenen Volk zu seinem Schaden ausgerottet hatte, Ingenieure, Chemiker, Baumeister und Facharbeiter. Um die langfristigen Kredite abzudecken, betrieb er eine Zwangsausfuhr zu Dumpingpreisen aus den Erträgen des Ackers, der Bodenschätze und — der Zwangsarbeit. Diese Lösung des Aufbauproblems hatte aber zwangsläufig eine Minderung der Mittel für die eigene innere Lebenshaltung zur Folge. Der sowjetrussische Staat konnte seine Bürger nicht mehr ernähren. Jährlich starben und sterben noch Hunderttausende den Hungerstod. Weitere Millionen darben in Armut und Elend, den drohenden Untergang vor Augen. Das sowjetrussische „Paradies" ist in Wirklichkeit eine H ö l l e ! Der „sozialistische Arbeiter- und Bauernstaat" ist in Wahrheit ein Gebilde geworden, in dem unter der Diktatur weniger roter Bonzen Massenelend, Zwang und Terror vorherrschen, allein zusammengehalten durch Vertröstungen auf die Zukunft und Drohungen mit der GPU.

Unter diesen herrschenden Lebensformen müssen auch die Fünfjahrespläne der bolschewistischen Regierung nur bescheidene Teilerfolge haben. Die praktische

Widerlegung durch das Leben selbst ist nicht aufzuhalten gewesen und veranlaßte die sowjetischen Machthaber zu „Reformen".

Wiedereinführung „bewährter" Lebensformen

Unter Annahme von Methoden der westlichen Demokratien streifte scheinbar der Bolschewismus allmählich sein marxistisches Gewand ab. Der Bolschewismus in Rußland verwandelte sich damit nicht in die Form westlicher Demokratien. Seine Lebensgestaltung behielt auch durch diesen Schachzug die charakteristische Prägung. Jetzt erkennen wir, daß es sich bei der bolschewistischen Machtergreifung nicht um ein wirtschaftliches Experiment handelte, sondern um die Stabilisierung einer sich in der UdSSR. praktisch formenden politischen Bewegung mit dem Prinzip der Gewalt, einer

totalen Vergewaltigung des Lebens!

Die Bildung von Stoßtrupps in Betrieben war die erste Abweichung des Prinzips: gleiche Arbeit bei gleichem Einkommen. Die Einführung des Stachanowsystems schoß sogar über die Ziele des europäischen Akkordsystems weit hinaus. Man bezahlte schließlich auch die Ingenieure und Spezialarbeiter höher. In letzter Zeit gestand man dem in die Kollektive gepreßten Bauer wenigstens Haus, Garten und etwas Vieh zur Fristung eines kargen Eigenlebens zu. Zu den Unterschieden in der Arbeit und Einkommensbewertung gesellten sich die Wiedereinführung der Rangunterschiede im Heer. Den Nationalitäten wurde sogar ein gewisses Eigenleben wieder zugestanden, allerdings um ihre wieder erstehenden nationalen Energien für die Ziele des Bolschewismus freizumachen.

Das Doppelspiel des Bolschewismus

Diese Zugeständnisse an das Leben änderten die ganze innere Struktur der Sowjetverfassung nicht, und sie änderten nicht seine Machtziele und Diktaturpläne, die sich nach außen in einem taktischen und weittragenden kommunistischen Imperialismus äußern. Es blieb die zentrale Diktatur der Partei. **Wir müssen deshalb das Doppelspiel der bolschewistischen Machthaber entlarven, die nach innen eine gewisse, aber niemals ernst gemeinte Angleichung an die natürlichen Lebensformen des russischen Volkes aus propagandistischen Gründen proklamierten, also im begrenzten Sinne ein Zug des gehaßten „Nationalismus", während sie nach außen hin in allen Ländern nach wie vor die alten internationalen marxistischen Grundsätze vorwärtstrieben.**

In der Welt predigte der Bolschewismus den Kampf gegen die kapitalistische Ausnutzung, in Sowjetrußland legalisierte er die **Zwangsarbeit.** Im Ausland: Kampf gegen die **Ausbeutung** des Arbeiters; in Rußland: **Unterdrückung** und Arbeitssklaverei (Zwangsarbeitslager). Dort Kampf für den Pazifismus, hier **stärkste militärische Aufrüstung.** Überall in der Welt rief der Bolschewismus auf zum Kampf gegen den Imperialismus, von der Basis Sowjetrußland — im Besitze der Macht — übte er zu gleicher Zeit seine Anwendung!

Selbstverständlich wiederholte sich dies heuchlerische Doppelspiel erst recht in der Außenpolitik und Diplomatie der roten Machthaber. In der Tat ist kein Nichtangriffs- oder Grenzvertrag oder irgendeine andere zwischenstaatliche Vereinbarung vom Kreml gehalten worden. Nur angesichts der erstarkten deutschen militärischen Macht wagte der Moskauer Diktator noch nicht in den ersten Kriegsjahren 1939/40 seine verbrecherischen Pläne zu verwirklichen. Die Erklärung des Führers vom 22. Juni 1941 hat dann das hinterhältige Ränkespiel der Bolschewisten gegen Deutschland restlos aufgedeckt.

Wachsen der wirtschaftlichen, politischen und militärischen Macht

Die Macht des Bolschewismus gründete sich vor allen Dingen auf die wirtschaftliche Unerschöpflichkeit des russischen Bodens. Die bolschewistische Regierung war im Begriff, den Reichtum an Rohstoffen, Bodenschätzen und Ackerfrüchten durch intensive Ausbeutung, Motorisierung, Industrialisierung so auszunutzen, daß sie nicht nur die Wirtschaftskapazität der westlichen Nachbarn erreichte, sondern sie überflügelte, um dann als außerordentlich kräftiger Konkurrent den Weltmarkt störend zu beeinflussen.

Die Sowjetunion machte dazu den propagandistischen Versuch, als „Arbeitgeber" in denjenigen Staaten aufzutreten, die ihre Erwerbslosenheere nicht unterbringen können, und durch Auftragvergebung sich Länder abhängig zu machen. Dabei waren die Bolschewisten unfähig, die Produktion im eigenen Lande zu organisieren oder den eigenen Boden ohne fremde Hilfe auszunutzen. Nach ihren eigenen Verlautbarungen wuchs der Verschleiß an Material und Werkzeug, das Verderben lebenswichtiger Bedarfsartikel durch einen unorganischen Verteilungsapparat, der Verlust durch das katastrophale Transportwesen (Eisenbahnen) ins Ungeheure.

Die oben genannten Maßnahmen wurden im Grunde nur angewandt zur Steigerung der riesigen Aufrüstung mit allen Mitteln. Das gewaltige Rüstungspotential der sowjetrussischen Armee bezweckte allein die spätere Invasion im Westen. Denn Endziel Moskaus war und blieb stets die Vernichtung des nationalsozialistischen Deutschlands und die Errichtung der bolschewistischen Diktatur über ganz Europa. Diese Tatsache sollte Europa längst zu denken gegeben haben! Mit der militärischen Bedeutung stieg naturgemäß auch die politische Macht des Bolschewismus, welche die roten Machthaber sowohl in ihrer Propaganda für den Sowjetstaat als auch in der aktiven Unterstützung der kommunistischen Sektionen in allen Staaten der Welt gewinnbringend einzusetzen verstanden.

Einheit von Sowjetregime und kommunistischer Internationale

Der Weltpropaganda und dem aktiven bolschewistischen Kampf kam die einheitliche zentrale Führung sowohl des Sowjetstaates als auch der 1919 gegründeten **Kommunistischen Internationale** (Komintern) in Moskau sehr zustatten; sowohl für die Ausgabe von Parolen und Bestimmung der Taktik als auch für die Finanzierung und Leitung der Aufstände, Streiks usw. Wir haben am Anfang dieser Schrift einige derjenigen Länder aufgezählt, in denen die bolschewistische Bewegung bereits sichtbare Erfolge erzielt hatte. Sie ist mit ihrer Wühlarbeit immer in Richtung des schwächsten Widerstandes gegangen. Dort, wo Wirtschaftskrisen oder politische Wirren herrschten oder der Staat sich in anderen Notlagen befand, konnte die Tätigkeit der betreffenden Landessektion der kommunistischen Internationale mit Erfolg beginnen. Überall und stets, wenn es galt, eine Rasse oder Klasse gegen die andere auszuspielen oder Kolonialvölker gegen die Schutzherren aufzuhetzen, gab Moskau beutegierig seine großzügige Unterstützung.

Hierbei rechnete Moskau mit der fast allgemeinen Kurzsichtigkeit der Regierungen. Wie wäre sonst die Aufnahme Sowjetrußlands in den Völkerbund möglich gewesen! Wie sonst die Bildung von Volksfrontregierungen mit kommunistischer Unterstützung! Wie überhaupt die Duldung kommunistischer Zellen in zivilisierten Staaten!

Dabei war das Vorgehen des Bolschewismus — stets den örtlichen Erfordernissen angepaßt — so geschmeidig und geräuschlos, daß das rechtzeitige Erkennen seiner Aktionen oft sehr schwierig war. Er hatte sich auch mit Erfolg das Intrigenspiel und die Täuschungsmanöver der „hohen Diplomatie" zu eigen gemacht; wie er überhaupt zuletzt die äußere Anpassung an westliche Lebensformen zur besseren **Tarnung** benutzte.

Das bolschewistische Regime

Die Machthaber Sowjetrußlands haben im Sommer 1936 der UdSSR. eine neue „demokratische" Verfassung gegeben zu dem Zwecke, das Ausland über den **wahren** Charakter der bolschewistischen Herrschaft zu täuschen.

Dementgegen müssen als Kennzeichen des bolschewistischen Regimes zusammenfassend herausgehoben werden:

Zentralgewalt unter einem allgewaltigen Diktator und einer kleinen Revolutionsclique (Stalin, der „rote" Zar, und seine jüdischen Gehilfen).

Einheitliche Führung von Staatsapparat, Partei und Kommunistischer Internationale (beste Revolutionspropagandamöglichkeiten).

Ausbeutung der Leistung des russischen Arbeiters und Bauern (Zwangsarbeit, Stachanowsystem, Ablieferungszwang).

Wirtschaftliche Ausbeutung auf Kosten des Volkes (Hungerkatastrophen, Wohnungselend).

Zerschlagen des Privateigentums und Entwurzelung der ansässigen Bevölkerung (Zwangskollektive).

Rechtlose Zustände (Bluturteile und Schauprozesse).

Verwilderung der Moral (Gottlosigkeit, Unterhöhlung des Familienlebens, Maschinenkultur).

Imperialistische Finanz- und Handelspolitik (wirtschaftlicher Druck auf das Ausland).

Außenpolitische Provokation und Täuschungsmanöver (Tarnung der politischen Expansionen).

Stärkste Aufrüstung (Vorbereitung auf Angriffskriege).

So sieht im Prinzip das Leben in der UdSSR. aus, trotz aller im Einzelnen hie und da in den verflossenen 25 Jahren gegenüber der zaristischen Zeit erreichten Fortschritte, die allerdings allein den bolschewistischen Machthabern dienten, auf Kosten der niedergehaltenen Sowjetvölker. Genau so haben die deutschen und verbündeten Truppen im Ostfeldzug die UdSSR. erlebt und durchschaut.

Rechnet man zu dieser knappen Aufzählung noch die Sicherung der Sowjetmacht im eigenen Lande durch Terror und Mord und die zweifelsfreie Vorherrschaft des Judentums, dann wird es jedem Sehenden einleuchten, daß unter einem solchen Regime niemals ein „sozialistischer Aufbau" gestaltet werden oder ein „Vaterland der Arbeiter und Bauern" entstehen konnte, ja, beides auch gar nicht von den bolschewistischen Machthabern beabsichtigt war.

Sowjet-Judäa

In keiner anderen politischen Bewegung, in keinem Staatsgebilde, konnte bisher das Judentum seine Charaktereigenschaften verhängnisvoller sich auswirken lassen als im Bolschewismus, also in Sowjetrußland. Juden standen im Hintergrund aller politischen Aktionen der Kommunistischen Internationale.

Juden hatten die höchsten staatlichen, wirtschaftlichen und Parteistellen in der Sowjetunion inne. In aufschlußreichen Darlegungen hat Alfred Rosenberg in der Schrift „Der entscheidende Wettkampf" (siehe Quellenangabe) die Rolle des Juden und seinen unbeschreiblich ausgedehnten Einfluß auf alle Gebiete in der Sowjetunion gekennzeichnet. Wer sich diese große Zahl Vertreter der jüdischen Rasse in den „wichtigsten" Positionen vergegenwärtigt, dem wird klar, warum im bolschewistischen Rußland stets und überall die als „typisch jüdisch" bekannten Methoden ihre Anwendung fanden. Bei der Betrachtung der Lebensverhältnisse in Rußland muß jedem die Parallele Moskau—Juda zwingend zum Bewußtsein kommen.

Der Jude ist der eigentliche Machthaber und praktische Nutznießer in Sowjetrußland gewesen!

Hinter den Weltrevolutionsplänen des Bolschewismus stecken die uralten Weltmachtbestrebungen des Judentums. Es gilt diese Tatsache klar zu erkennen und in einem geschlossenen Einsatz aller Kräfte in aller Welt der Zerstörung des Volkstums durch die jüdisch-bolschewistische Macht Einhalt zu gebieten!

Erwachen und Abwehrkampf der Völker

Gerade in letzter Zeit konnten wir feststellen, daß der jüdische Bolschewismus seine Aktionen überall in der Welt mit fieberhafter Eile vorwärtstrieb (z. B. Amerika, Frankreich, China, Ostseeländer, Vorderasien). Zustatten kam seinem Vorhaben die bestehende Zersetzung und Untergrabung der gesunden Volkskräfte durch die liberalistisch-marxistischen Weltanschauungslehren, die besonders nach dem Weltkrieg auf den meisten Lebensgebieten, in der Wirtschaft, im Recht, in der Erziehung usw., herrschend wurden. Auf der anderen Seite hat dieser katastrophale Zustand aber auch seine Gegenwirkung veranlaßt und endlich in sehr vielen Völkern neben den Erkenntnissen über das wahre zerstörende Wesen des Bolschewismus und seiner jüdischen Antreiber auch Gegenmaßnahmen gegen diesen Wahnsinn der Volkstumsvernichtung hervorgerufen.

Der Weg aus dem Chaos

Innerhalb der gesamten Kulturwelt stand, verstärkt noch durch die niederschlagenden Wirkungen des Weltkrieges, eindeutig fest, daß ein Weg aus der Krise, die schließlich alle Nationen der Welt betraf, gefunden werden mußte. Die Ideen des verflossenen Jahrhunderts erwiesen sich für die Gegenwart nicht nur unfruchtbar, sondern bestärkten den immer gefährlicher werdenden Zerstörungsprozeß im Leben der Völker. Der Wettbewerb der Ideologien führte zur Aufklärung breiter Massen über politische und soziale Gedanken, Agitatoren rissen Probleme auf und stützten die Hoffnungen der Unbefriedigten. Aber ihre Versprechungen erfüllten sich nicht, die chaotischen Zustände erfaßten allmählich alle Lebensgebiete; zwischen Machtgier und Verzweiflung taumelten die Menschen dahin.

Versagen der alten Ideale

Bei der Auseinandersetzung zwischen Volkstum und Bolschewismus haben, das muß hier festgestellt werden, die großen Ideale, die einstmals die Menschen

bewegt und geformt haben, die Ideale der „Liebe" und der „Humanität" (Menschlichkeit) völlig versagt. Die Humanitätsideale waren ausschließlich zur Propagandaidee der Freimaurerei und damit zum Vorspann des Judentums geworden. Die Kirchen haben weder zur Rettung des Volkstums noch zum Widerstand gegen die Untergrabung der staatlichen Autorität etwas beigetragen. Wenn heute von dieser Seite versucht wird, den Nachweis für einen angeblich positiven Kampf der Kirchen gegen den Bolschewismus zu erbringen, so müssen wir demgegenüber feststellen, daß die Konfessionen genau wie der Marxismus die Gleichheit aller Menschen gepredigt und die Verschiedenheit der Rassen geleugnet haben. Sie haben damit praktisch auch die völkischen Ideale preisgegeben und der Erschütterung des Glaubens nirgendwo tatsächlich gesteuert, sondern im Gegenteil noch mit den marxistischen Parteien paktiert!

Die Konfessionen mußten bei ihrer Grundeinstellung in einem Kampf gegen Moskau logischerweise erfolglos bleiben. Der „Kampf" der Kirchen in Deutschland gegen den Bolschewismus wirkte sich daher auch so aus, daß sie nicht einmal gegen die zunehmende Gottlosenbewegung etwas ausrichten konnten. Erst der Nationalsozialismus hat den deutschen Menschen wieder den Glauben und die Ideale in Herz und Sinn gepflanzt. Wie aber die außerdeutschen Kirchen sich verhalten, hat am eindrucksvollsten der Krieg gegen die Roten in Spanien und der Ostfeldzug gezeigt. Wenn anglikanische Kirchen für die Bolschewisten eintraten, predigten und beten ließen, dann ist das moralische Urteil über sie vor der Geschichte gefällt.

Das Ergebnis des Klassenkampfes

der kapitalistisch-liberalen Schicht von oben und des marxistischen Proletariats von unten war furchtbar. Das Leben hat das liberalistische Freiheitsprinzip widerlegt. Diese Freiheitsidee wurde zur Vormacht der individuellen Willkür. Die Erhaltung des Volkstums verbietet dem einzelnen ein Leben in äußerlicher Freiheit, denn diese führt konsequent zu einem Krieg aller gegen alle, zur Anarchie. Ebenso steht das marxistische Gleichheitsprinzip im Widerspruch zur Natur, zur Rasse und zur menschlichen Leistung. „Der Marxismus in der Praxis ist die beste Widerlegung des Marxismus in der Theorie" (Adolf Hitler). Kein besseres Beispiel als das marxistisch-bolschewistische Regiment in Rußland kann diese Feststellung beweisen.

Der Marxismus hat den Liberalismus und den Kapitalismus nicht überwinden können. Beide Anschauungen und Bewegungen strebten nach materiellen Zielen und öffneten Geschäftemachern, Bonzen, Verrätern und den Juden Tür und Tor. Sie gehören daher eng zusammen. Beide haben nur Einzelnen, nicht der Masse des Volkes das verheißene „Glück" bringen können. Vielmehr waren dies ihre „Errungenschaften": Zerstörung der staatlichen Einheit, Verfall der Volks- und Wehrkraft, Wirtschaftskrisen, Inflation, Gottlosigkeit, kultureller Niedergang, Entartung der Sitten, Zersetzung von Familie und Ehe. Und überall ein grenzenloses Unbefriedigtsein über die sozialen Verhältnisse! Das alles bedeutet die gelungene „Bolschewisierung" des gesamten Lebens.

Aus dieser allgemeinen **Weltkrise** herauszukommen, gab es nur **einen** Weg:

Die Selbstbesinnung der Nationen!

Wir sehen, wie nach und nach als natürliche Reaktion auf die Not und Zerstörung in den Völkern das **nationale Bewußtsein** wieder erwacht und wie

unter den Fahnen neuer Ideen und der Führung volksbewußter Persönlichkeiten die Abwehrkräfte gegen die volkszerstörenden Elemente, d. h. **gegen den Bolschewismus als Ganzes** mobilisiert werden!

Die nationalsozialistische Bewegung in Deutschland und der Faschismus in Italien sind hierin vorbildlich vorgegangen. Aber auch in anderen Ländern können wir heute dieses Ringen verfolgen: z. B. in Spanien, Frankreich, Belgien, Holland, der nationalen Regierung in China, in Portugal, Ungarn, Rumänien, Norwegen, Dänemark u. a.

Der Anti-Komintern-Pakt

Mit dem deutsch-japanischen Abkommen über die Bekämpfung des Kommunismus vom 25. November 1936 haben Deutschland und Japan auch den anderen Nationen den einzig richtigen Weg zur Abwehr der bolschewistischen Bedrohung gewiesen. Durch den Beitritt Italiens zu diesem Antikomintern-Pakt am 6. November 1937 wurde ein weltpolitisches Dreieck und damit ein schlagkräftiger antibolschewistischer Weltblock geschaffen. Seit 1939 haben durch ihren Beitritt auch eine Reihe anderer Staaten den gleichen Zielwillen dokumentiert. Diese Aufrichtung einer gemeinsamen Abwehrfront war eine **Tat für den Weltfrieden.** Zugleich bedeutete sie einen Schlag gegen die verblendeten Einkreisungspolitiker und Kriegshetzer der „demokratischen" Westmächte, die in ihrer eigenen ideologischen und politischen Isolierung längst mit dem Gedanken eines Bündnisses mit dem jüdischen Bolschewismus kokettierten und es schließlich realisierten.

Keiner Nation bleibt die Auseinandersetzung mit dem Bolschewismus erspart

Bei dem Tempo der bolschewistischen Aufrüstung und des wirtschaftlichen Machteinsatzes, bei der von Moskau mit allen Mitteln unterstützten bolschewistisch-kommunistischen Weltpropaganda und im Hinblick auf das Bestehen legaler und illegaler bolschewistischer Zellen und Organe oder Sektionen der Kommunistischen Internationale in allen Ländern, dürfte es keine Nation der Welt gegeben haben, die nicht von der bolschewistischen Gefahr, hinter der die Machtgeltung des Judentums steht, greifbar bedroht wurde.

Die rote Gefahr mußte zwangsläufig die nationalen Abwehrkräfte der gesunden Völker auf den Plan rufen. Auch die heute noch abseits stehenden Staaten, die sich in der Rolle des Neutralen gefallen, werden in diesem jüdisch-bolschewistischen Wettkampf zur Entscheidung gezwungen, wenn sie leben wollen. Die Frage „Marxismus und Volkstum" ist ein Problem, daß *alle* angeht!

„Ein Volk aber, das dieses Problem nicht sehen will und deshalb auch nicht lösen kann, das wird mit zuckenden Aufständen von Blut und Tod diese Mißachtung der Fragen unseres Jahrhunderts zu bezahlen haben." Alfred Rosenberg.

Der nationalsozialistische Kampf gegen den Bolschewismus

Es ist das geschichtliche Verdienst der nationalsozialistischen Freiheitsbewegung, den *inneren* Kern der marxistisch-bolschewistischen Lehren aufgedeckt und die engen, aber oft verborgenen Zusammenhänge von marxistischer Idee und ihrer politischen Erscheinungsform und ihrem tatsächlichen Gestaltungswillen klar erkannt zu haben. Diese Erkenntnisse hat der Nationalsozialismus in einem heroischen Ringen um den Gewinn jedes einzelnen Deutschen dem Volke immer wieder eingeprägt, um seine gesunden Kräfte zur Abwehr zu aktivieren und vom Herzen Europas aus einen Schutzwall gegen den

Bolschewismus, seine volkszerstörenden Aktionen und militärischen Machtpläne zu errichten.

„Die Ideenwelt, die uns beherrscht, steht im diametralen Gegensatz zu der Sowjetrußlands.

Der Nationalsozialismus ist eine Lehre, die sich ausschließlich auf das deutsche Volk bezieht. Der Bolschewismus betont seine internationale Mission.

Wir Nationalsozialisten glauben, daß der Mensch auf die Dauer nur glücklich werden kann in seinem Volk. Wir leben in der Überzeugung, daß das Glück und die Leistungen Europas unzertrennlich verbunden sind mit dem Bestand eines Systems unabhängiger, freier, nationaler Staaten. Der Bolschewismus predigt die Aufrichtung eines Weltreiches und kennt nur Sektionen einer zentralen Internationale.

Wir Nationalisten erkennen jedem Volk die Berechtigung seines eigenen Innenlebens nach seinen eigenen Erfordernissen und seiner eigenen Wesensart zu.

Der Bolschewismus stellt dagegen doktrinäre Theorien auf, die von allen Völkern, ohne Rücksicht auf ihr besonderes Wesen, ihre besondere Veranlagung, ihre Traditionen usw. akzeptiert werden sollen.

Der Nationalsozialismus tritt für die Lösung der gesellschaftlichen Probleme, Fragen und Spannungen in der eigenen Nation mit Methoden ein, die mit unseren allgemein menschlichen, geistigen, kulturellen und wirtschaftlichen Auffassungen, Traditionen und Bedingungen vereinbar sind.

Der Bolschewismus predigt den internationalen Klassenkampf, die internationale Weltrevolution mit den Waffen des Terrors und der Gewalt.

Der Nationalsozialismus kämpft für die Überbrückung und konsequente Ausgleichung der Lebensgegensätze und für die Zusammenfassung aller zu gemeinsamen Leistungen.

Der Bolschewismus lehrt die Überwindung einer behaupteten Klassenherrschaft durch die Diktatur der Gewalt einer anderen Klasse.

Der Nationalsozialismus legt keinen Wert auf eine nur theoretische Herrschaft der Arbeiterklasse, dafür aber um so mehr auf die praktische Verbesserung ihrer Lebensbedingungen und Lebenshaltung.

Der Bolschewismus kämpft für eine Theorie und opfert dafür Millionen an Menschen, unermeßliche Werte traditioneller Kultur und Überlieferungen, und erreicht, mit uns verglichen, einen nur sehr niederen Stand der Lebenshaltung aller.

Als Nationalsozialisten erfüllt uns die Bewunderung und Achtung vor den großen Leistungen der Vergangenheit nicht nur in unserem eigenen Volk, sondern auch noch weit darüber hinaus. Wir sind glücklich, einer europäischen Kulturgemeinschaft anzugehören, die der heutigen Welt in so großem Ausmaße den Stempel ihres Geistes aufgeprägt hat.

Der Bolschewismus lehnt diese Kulturleistung der Menschheit ab und behauptet, den Beginn der wirklichen Kultur- und Menschheitsgeschichte im Geburtsjahr des Marxismus gefunden zu haben.

Wir Nationalsozialisten mögen vielleicht in dieser oder jener organisatorischen Frage mit unseren kirchlichen Organisationen nicht der gleichen Ansicht sein. Allein wir wollen niemals Religions- und Glaubenslosigkeit und wünschen nicht, daß aus unseren Kirchen Klubhäuser oder Kintops werden.

Der Bolschewismus lehrt die Gottlosigkeit und handelt dementsprechend.

Wir Nationalsozialisten sehen im privaten Eigentum eine höhere Stufe der menschlichen Wirtschaftsentwicklung, die entsprechend den Unterschieden der Leistung die Verwaltung des Geleisteten regelt, die insgesamt aber für alle den Vorteil eines höheren Lebensstandards ermöglicht und garantiert.

Der Bolschewismus vernichtet nicht nur das Privateigentum, sondern auch die private Initiative und die Verantwortungsfreudigkeit. Er hat dadurch in Rußland, dem größten Agrarstaat der Welt, Millionen Menschen nicht vor dem Verhungern retten können.

Eine solche Katastrophe auf Deutschland übertragen, wäre unausdenkbar, denn endlich kommen in Rußland auf 90 Landbewohner nur 10 Städter, in Deutschland

aber auf nur 25 Bauern 75 Stadtbewohner! Man könnte dies alles bis ins Endlose fortsetzen.

Sowohl wir Nationalsozialisten als auch die Bolschewisten sind überzeugt, daß zwischen uns eine niemals zu überbrückende Weltentfernung liegt. Aber darüber hinaus stehen zwischen uns mehr als 400 ermordete nationalsozialistische Parteigenossen, Tausende weitere Nationalsozialisten, die in anderen Verbänden in Abwehr bolschewistischer Revolten gefallen sind, Tausende an Soldaten und Polizeimannschaften, die im Kampfe zum Schutze des Reiches und der Länder gegen die ewigen kommunistischen Aufstände erschossen und massakriert worden sind, und dann allein über 43 000 Verletzte der NSDAP. Tausende von ihnen sind teils erblindet, teils Krüppel für die ganze Zeit ihres Lebens.

Soweit es sich beim Bolschewismus um eine russische Angelegenheit handelt, sind wir an ihm gänzlich uninteressiert. Jedes Volk soll nach seiner Fasson selig werden. Soweit dieser Bolschewismus aber auch Deutschland in seinen Bann zieht, sind wir seine ingrimmigsten und seine fanatischsten Feinde."

(Erklärung der Reichsregierung im Reichstag am 21. Mai 1935.)

Kriegsvorbereitung Sowjetrußlands

Deutschlands Aufbau seit 1933 und seine gewaltige Erstarkung waren Auswirkung eines auf lange Zeit berechneten Friedensprogramms auf den nationalsozialistischen Grundlagen. Der Aufstieg des Reiches unter Führung Adolf Hitlers, die Neuordnung des deutschen Raumes und Volkstums im Herzen Europas hat die Westmächte und die Sowjetunion nicht ruhen lassen. Ihr Ziel war es, die wachsende Macht Großdeutschlands durch wirtschaftliche Blockierung und militärische Einkreisung zu vernichten, das deutsche Volk in seinen Lebens- und Raumansprüchen zu knebeln und auf den Zustand völliger Aufspaltung und Versklavung wie nach dem 30jährigen Krieg zu bringen. Das plutokratische England mit seinen europäischen Trabanten glaubte sich stark genug, die militärische Auseinandersetzung suchen zu können und erklärte dem Reich am 3. September 1939 den Krieg. Die Rechnung der perfiden Briten ist aber nicht aufgegangen.

Noch inmitten der drohenden Kriegsgefahr des Sommers 1939, durch die von den Feinden Deutschlands aufgestachelte Agressivpolitik Polens, gelang dem Führer die Aufspaltung der Einkreisungsfront durch den Abschluß des Nichtangriffspaktes mit der Sowjetunion vom 23. August 1939, unmittelbar vor Beginn des in 18 Tagen siegreich beendeten Polenfeldzuges, aus dem auch die Sowjetunion mit großem Raumgewinn als Nutznießer hervorging. Wie die denkwürdige Proklamation des Führers vom 22. Juni 1941 enthüllt hat, war sich die deutsche Regierung über den relativen Wert dieses Paktes, wie auch der späteren Freundschafts-, Grenz- und Wirtschaftsverträge völlig im klaren. Diese Abmachungen erlaubten jedenfalls zunächst den frontalen Gegenschlag im Westen, der mit der vollständigen Vernichtung der Armeen Hollands, Belgiens und Frankreichs und der Vertreibung der Engländer vom Kontinent endete.

Hinter den Kulissen gingen die sowjetischen Intrigen gegen das Reich weiter und führten zu dem Abschluß des Paktes zwischen der Sowjetunion und der Verräter-Regierung Jugoslaviens, die schließlich den Balkanfeldzug provozierte. Auch diesen entschied die deutsche Wehrmacht wiederum siegreich und mit dem gleichzeitigen Hinauswurf der Empire-Truppen aus dem Süden des Kontinents. Das Reich konnte sich nunmehr den neuen gewaltigen Ordnungsaufgaben in Europa zuwenden und, im Besitz eines starken militärischen und politischen Bündnisses mit Italien und Japan, dem Berliner Dreierpakt vom 27. September 1940, dem eine Reihe befreundeter Nationen beitraten, den letzten Schlag gegen die britische Insel mit Gründlichkeit vorbereiten.

Inzwischen setzte sich jedoch die eindeutig gegen die Achsenmächte gerichtete Kriegspolitik des Kreml fort. Die nach den deutschen Feldzügen und unter Mißachtung bestehender Verträge von den Sowjets gemachten gebietsmäßigen „Erwerbungen", die a. a. St. dieser Schrift bereits erwähnt sind, wurden ausgenutzt und ausgebaut als militärische Sprungbretter gegen das Reich, wie es von jeher in der Absicht des Bolschewismus gelegen hatte. Im geheimen wurden die Verbindungen mit den Feinden Deutschlands über den Draht Moskau—London weitergesponnen, unverschämte Forderungen an die Reichsregierung gestellt und nach deren Ablehnung die alten Vernichtungspläne der Weltverbrecher in fieberhaftem Tempo der endgültigen Realisierung zugeführt, die einen für den Frühherbst 1941 geplanten Krieg vorsahen. Der Führer ist diesen Plänen zuvorgekommen. Am 22. Juni 1941 befahl er den Antritt der Wehrmacht im Osten. Seitdem kämpfen die deutschen Soldaten des Heeres, der Marine und der Luftwaffe Schulter an Schulter mit den verbündeten Truppen und den ihnen zuströmenden Legionen der befreundeten Völker in erbittert errungenen, gewaltigen Siegen gegen die aufmarschierten Armeen des Bolschewismus. Unter Führung des Großdeutschen Reiches kämpft nunmehr das geeinte Europa gegen den gemeinsamen Weltfeind bis zum Endsieg. Das Schicksal des Bolschewismus, seiner Ideen und seines Systems ist damit besiegelt.

Der Sieg über den Bolschewismus

Mit Stolz und Genugtuung und im Bewußtsein seiner *historischen Mission* hat das deutsche Volk die Zerschlagung der bolschewistischen Militärmacht verfolgt. Nunmehr steht das politische Testament der Deutschen Nation, das Adolf Hitler im 14. Kapitel von „Mein Kampf" einst niederlegte, am Beginn seiner Erfüllung: mit der Vernichtung des verbrecherischen Regimes an den Grenzen des deutschen Ostens kann jetzt die vom Nationalsozialismus proklamierte *positive und produktive Ostpolitik* ihren Anfang nehmen. Zugleich ist damit die Schreckensherrschaft des Bolschewismus auch als Weltanschauung im Keim getroffen. Noch bis zuletzt erlebten wir, wie bereits in den vorstehenden Ausführungen immer wieder verglichen wurde, daß im Entscheidungskampf die liberalistisch-plutokratische Welt mit der marxistisch-bolschewistischen Macht vereint marschiert, um die aufbauenden Kräfte Europas und Asiens zu zerstören (vgl. das Mitte August 1941 stattgefundene Atlantiktreffen Churchill-Roosevelt und die anschließende Botschaft an Stalin). Und nicht zuletzt bestätigte sich erneut und drastisch der von uns bewiesene enge Zusammenhang dieser Verschwörer mit der vom *Judentum* betriebenen Weltpolitik, wenn das Anfang September 1941 zusammengetretene Aktionskomitee für Palästina feststellte, daß in der *britisch-sowjetischen Allianz* erstmalig ein *großer Erfolg des Weltjudentums* errungen worden sei, denn seit Monaten hätten maßgebliche jüdische Kreise von Großbritannien, USA. und der Sowjetunion am Zustandekommen dieser Allianz gearbeitet.

Die Niederwerfung des Bolschewismus bedeutet gleichzeitig einen Entscheidungsschlag gegen den britisch-nordamerikanischen Imperialismus wie gegen die hinter ihm stehenden jüdischen Machtziele. Europa wird endgültig von der Bedrohung der Existenz seiner Völker für die kommenden Jahrhunderte befreit. Der *Volkszerstörungspolitik* durch diese im gewaltigen propagandistischen, wirtschaftlichen und militärischen Aufmarsch angetretenen Elemente *ist durch das Zuschlagen des deutschen Schwertes ein für allemal Einhalt geboten!*